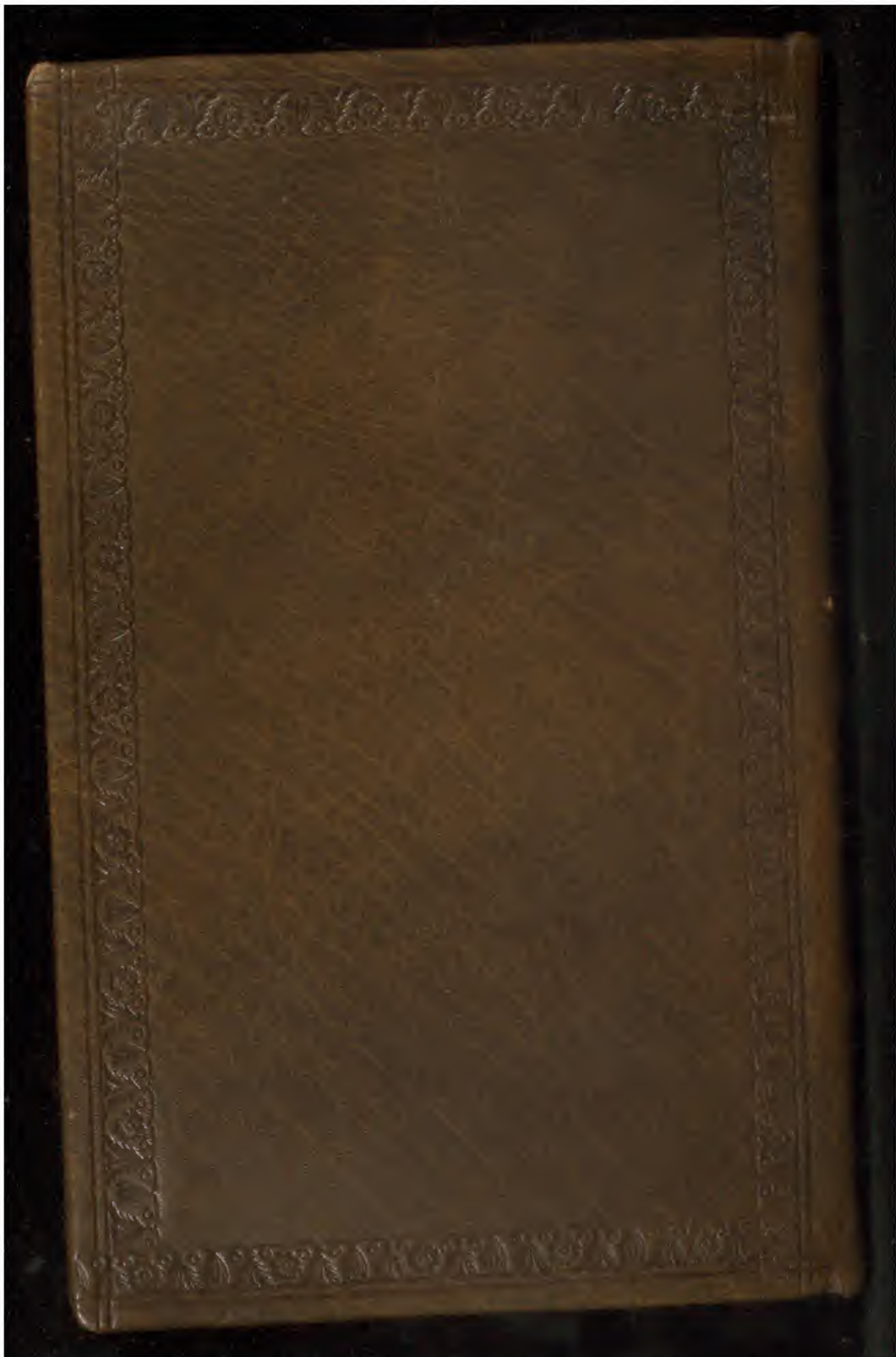




CRATO VON CRAFTTHEIM :
ORDNUNG. — 1585

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1644/A





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1644/A

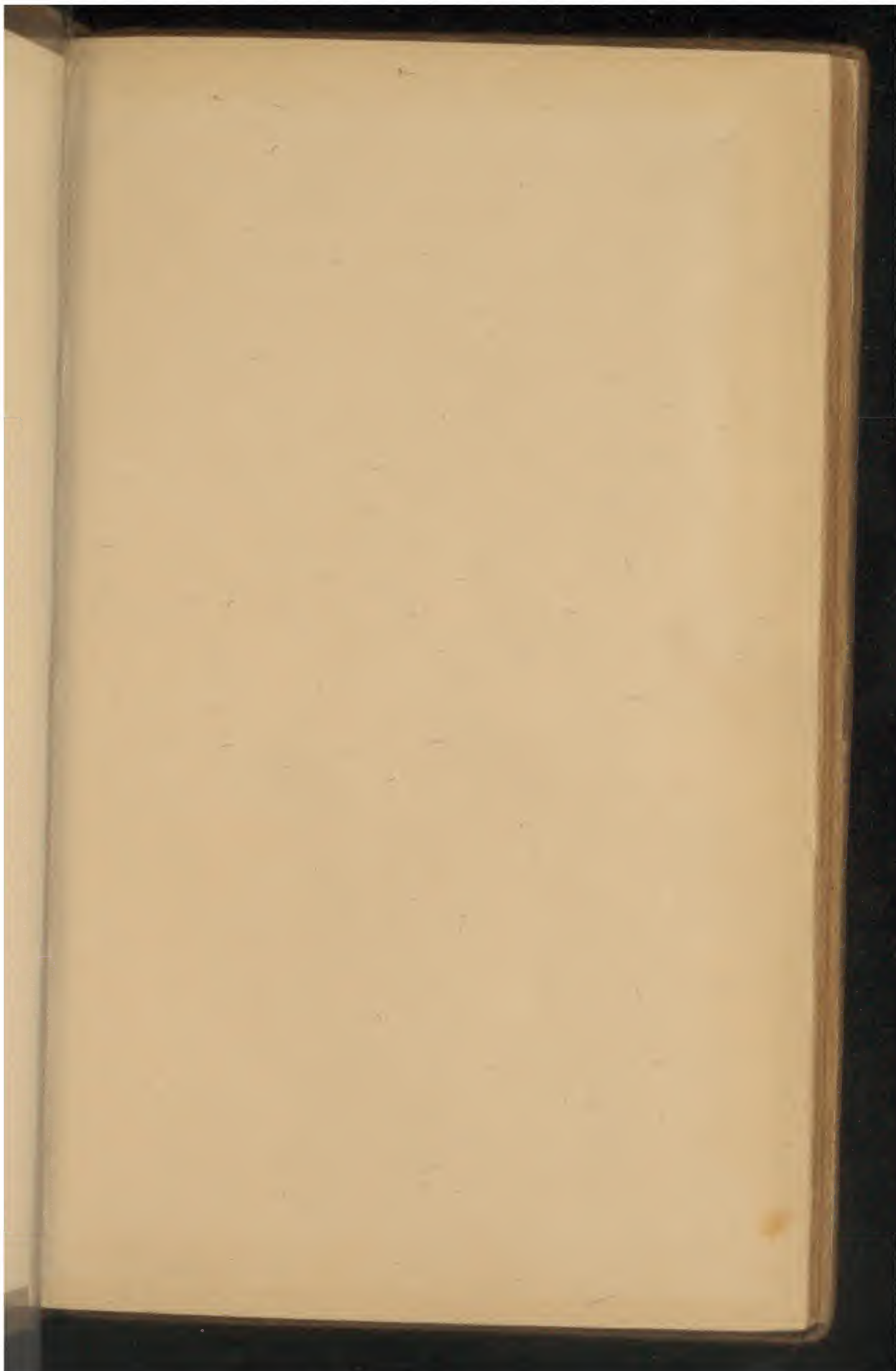


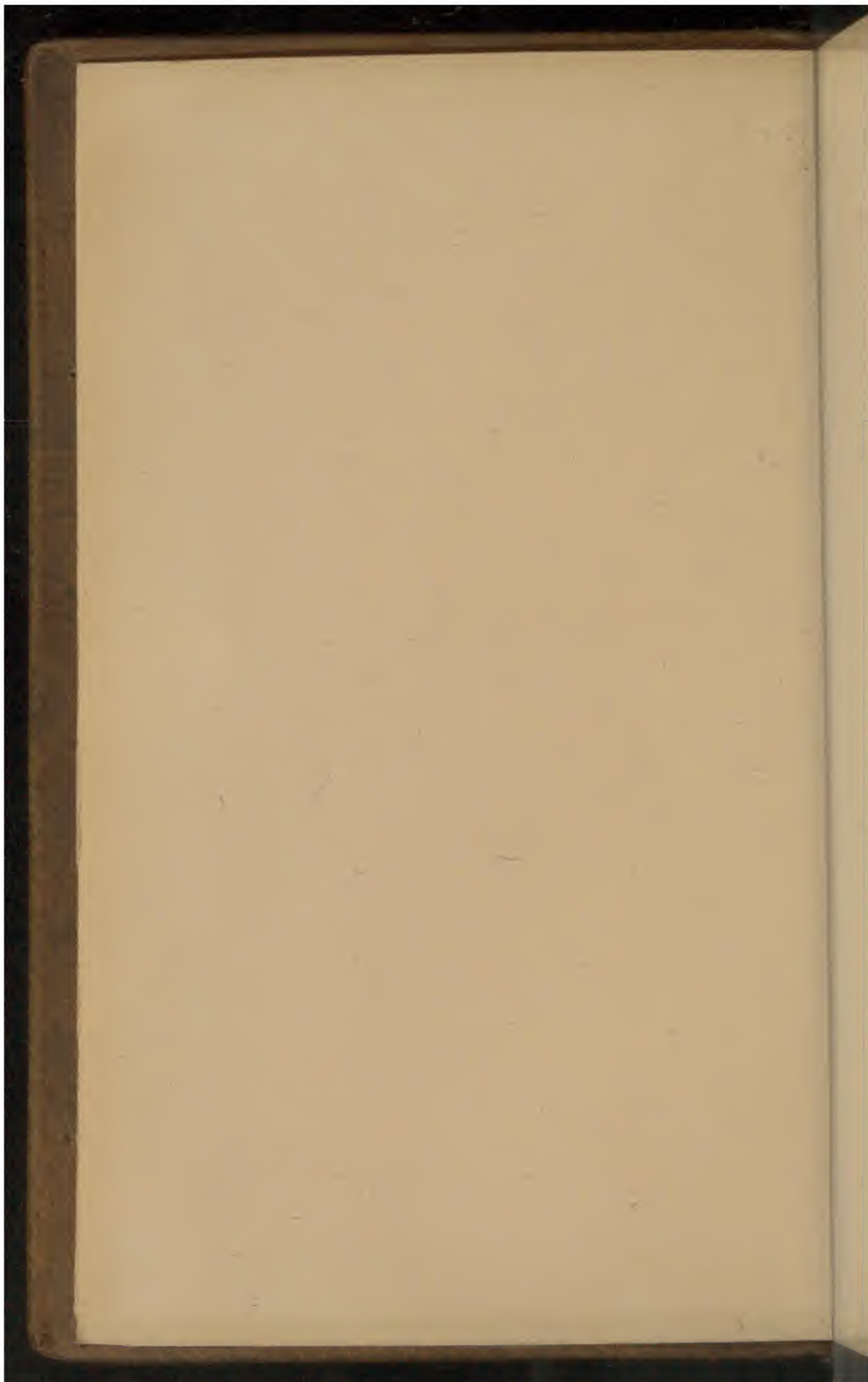
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1644/A

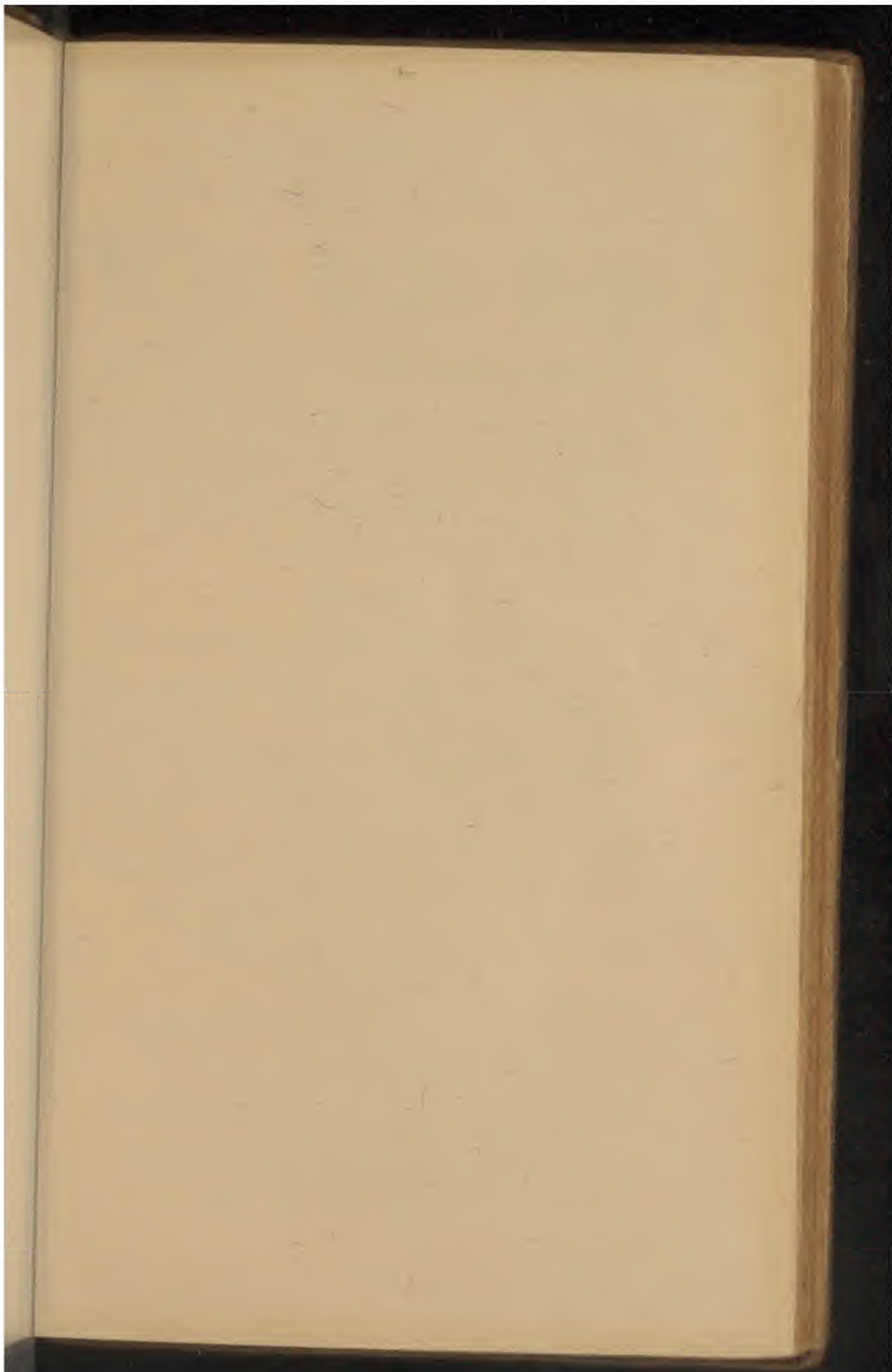


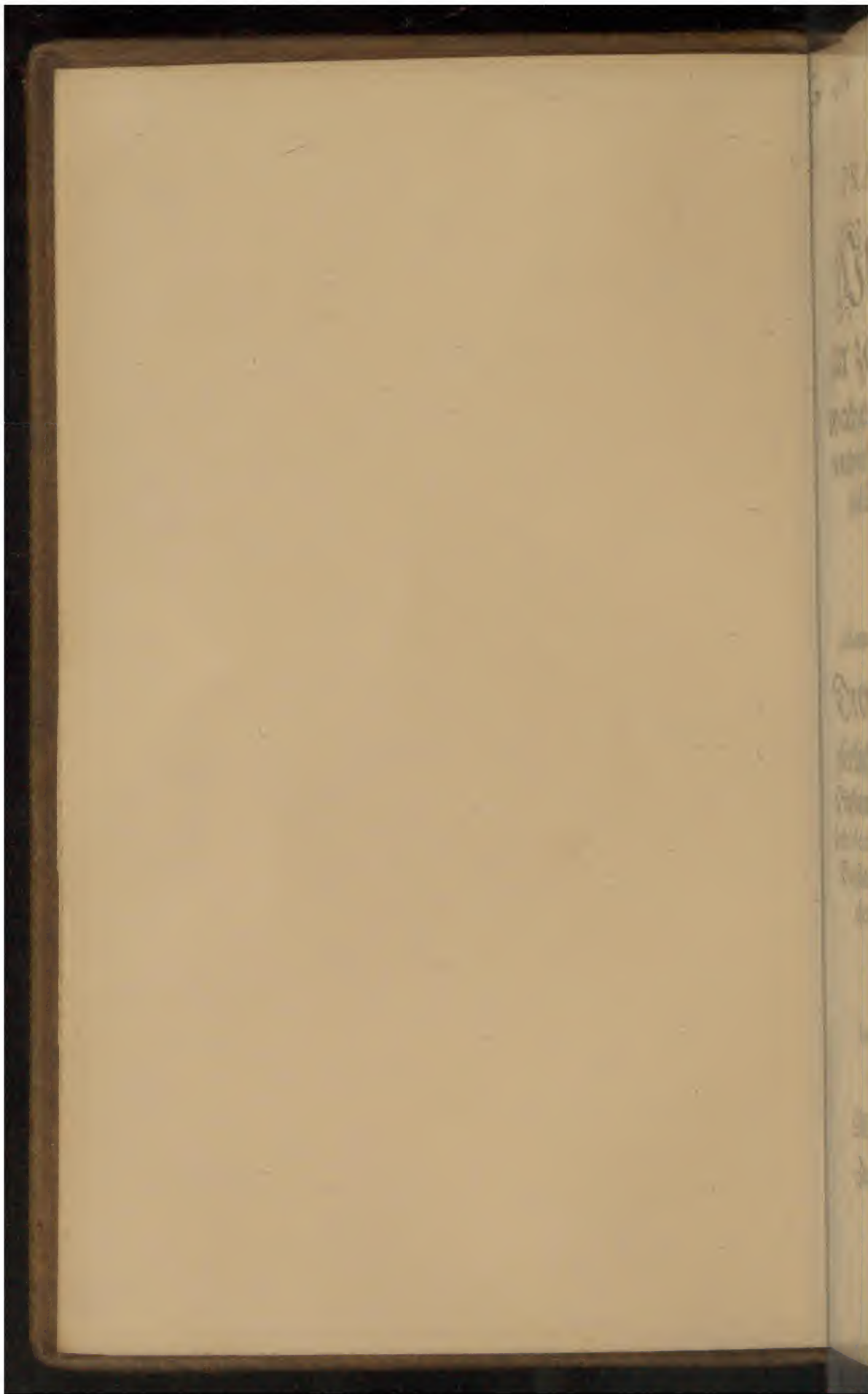
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1644/A

1644/
A









7 v Cr2 50514
a 6207
Ordnung der
PRÆSERVATION:

Wie man sich
zur zeit der Infection vor-
wahren / Auch Bericht / wie die
rechte Pestilenz erkandt / vnd curirt werden
sol: Mit einer Lehre / von dem vorsorg
der Geschwieren.

Durch

Iohannem Cratonem von Crafftheim /

Dreyer Römischer Kay-
serlicher / auch zu Hungern vnd
Behaimb / Königlicher Maiestaten / 2c.
Leib Medicum, &c. Der Kayserlichen State
Breslaw / im Jar 1553. zu Druck vnd sonderli-
chen Ehren gestellet: Jesho aber alles
mit fleiß auff's new vbersehen /
vnd corrigiert.

Non domitor Pestis, Mortemq; fugare peritus

Vt ferar, hac scripsi: Sat mihi, si Medicus.

Mit Röm. Keyserlicher Maiest. Freyheit.

Zu Franckfurt bey A. Wechels Erben.

M. D. LXXXV.

a 6207

Dem Wolge=

bornen Herrn / Herrn A-
dam von Dietrichstein / Frey-
herrn zu Halenburg / Rinckenstein / vnd
Falberg / Erbschenecken in Kärnten / Herrn auff
Niciasburg / Rittern des Ordens von Clauatra/
Röm. Kayß. Mayt. 2c. geheimen Rath/vnd
obristen Hofmeister / meinem gnedi-
gen vnd gebietenden
Herrn.



Wolgebörner Gne-
diger Herr: Nach dem
Herr D. Johan Crato/
jrer Röm. Kayß. Mayt.
Leibmedicus / in betrach-
tung gegenwertiger ges-
fahr / der eynreissende Seuchen halben / sein-
nem Veruff nach / vnd von Gott jm darzu
vorliehenen gnaden / sein Büchlein de pe-
ste, so er viel Jar zuvor außgehen lassen / zu
nuß vnd trost gemeiner Statt Breslaw /
als seines Vatterlands / widerumb vber-
sehen / vnd auffs new drucken lassen / seyn
gleichwol die Exemplaria also geschwinde
A ij abganz

abgangen / daß in kurzen feines mehr vor-
handen gewesen. Weil ich den gesehen vnd
gemerckt / daß auch allhier am Kayserli-
chen Hof/eine grosse nachfrag/vnd ich oh-
ne deß gewußt / daß er der *autor* ihm vor-
genommen / etliches darinnen zu endern/
Als hab ich ihn durch schreiben erinnert/
daß ich im willens wer / obgenants Büch-
lein widerumb allhie oder anderswo / nach
dem es sich am besten schicken würde/auff-
legen zu lassen/ so fern er mir nicht allein
seine consens darzu verliche / sondern auch
diß / welches er zu endern vnd corrigieren
begerte/mittheilte. Auff diß mein anbrin-
gen/ob er es wol zuvor etliche guten Freun-
den/ so gleichsfalls angehalten / abgeschlas-
sen / hat er sich ganz willig / vnangesehen
seine Schwachheit in dieser langwirigen
niderlage/erzeiget/das Büchlein/ welches
fast viñ die helfft geendert/mit guten obser-
uationibus vermehret vnd gebessert / auch
also gestellt/ daß es nicht einem ort allein/
wie zuvor / sondern nun mehr in gemein/
jederman diene/mit gesandt/vnd darneben
mir heimgestellt/ob ich es jemand/ damit es
desto mehr ansehen vnd schutz hette / dedis-
cieren vñ zuschreiben wolt. Ob es nun wol
ein

ein schlechter ruhm ist / *ab alijs elaborata*
& *conscripta in publicum* zu edieren / ich
mich auch nicht vnternemme / etwas hier
innen (wenig Wort / so in eil vbersehen/
außgenommen) als der ich mich vor einen
Discipel des *authoris* profitiere / zu verbess
ern / hab ich doch nichts desto minder solch
sein gutwilliges vnd wolmeinendes anbie
ten nicht wol außschlahen / sondern viel
mehr als ein zeugniß seiner besonder gegen
meiner person tragenden affection vnn
d trewherzigkeit danckbarlich annehmen
sollen. Derwegen ich mich denn entschlos
sen / auff's eheste darzu zu thun / vnn
d diß Tractetlein E. G. als meinem gebietens
den Herrn / gehorsamlich zu offerieren.
Nicht allein des *authoris* wegen / von deme
E. G. allwegen *honorificentissime* sentiret/
vnd seine *labores* vnd *scripta* hoch vnn
d in grossen wehrt gehalten / sondern daß ich
mich auch vor meine person in solcher de
dication / welche zwar an ihm selbst gering/
als einen *beneficiarium* vnd *clientem*, wel
chem viel promotion vnd förderung von
E. G. geschehen / auff dißmal / biß sich et
wa mehr gewünschte gelegenheit zutregt/
in gehorsam erzeigete.

A iij

Das

Das Büchlein an im selber belangend/
ist es vnvonnöten daß ich viel wort dasselbe
zu rühmen brauche / *cum opus per se artifi-*
cem commendet satis, vnd wirdt ein jeder
verständiger / da er es gegen andern derz
gleichen *scriptis*, so hin vnd wider mit haufz
fen außgehen / helt / eine grosse differenz da
der vnterscheidt darinnen leicht vermerz
cken / fürnemlichen aber / daß es nicht von
einem *tyrone*, Lder der es nur vom blossen
lesen vnd hören sagen eyngenommen / verz
fast vnd zusammen getragen / sondern viel
mehr von einem solchen Meister / *quem ipsi*
etiam cani multa docuerunt, vnd der mehr
als einmal solcher gefehrlichen Seuche am
Kayserlichen Hof vnd anderßwo / mit sei
nem grossen lob / vñ der Patienten nutz vnd
wolfahrt / wie diß wol außführlich möchte
gemacht werden / bengewohnet / vnd in der
that selbst erfahren / was ein jedes / dessen er
meldung thut / vor frafft oder Wirkung
habe. So seyn auch seine *compositiones*, die
er ohne neid dem gemeinen nutz zum besten
mittheilet / den *vulgaribus*, *quæ passim cir-*
cumferuntur, fast vngleich / als welche offft
(doch hiemit keinen gelehrten vnd erfahrz
nen *Medicum* versprochen) *sine ratione*
ein

ein chaos simplicium & compositorum pa-
rum aptè inter se conuenientium zusamen
setzen / vnd sich des glücks am meisten zu ge-
trösten haben / sondern seyn vielmehr / wie
auch die andern ordinationes alle / derer er
sich gebraucht / exquisitissimo iudicio pon-
derire / & singulari quadam dexteritate
plerisq; inimitabili, vt de delicijs quibus æ-
gros plus æquo morosos interdum fallere
necesse est, nihil dicam, sehr artlich ex maxi-
mè tutis & securis præsidis, zubereitet / vnd
so viel immer möglich / mit vbrigen ingre-
dientibus nicht vberhauffet. Der stylus o-
der genus sermonis, dessen sich der autor in
diesem Tractätlein gebraucht / ist mehrers
theils dahin gericht / vt non doctis tantum
verum etiam, & quidem potissimum indo-
ctis, seu vt vulgò loquuntur idiotis inserviat.
Deswegen er denn auch disputationem ac-
curatiorem de causis putredinis ac pestis, in-
primis verò de contagij natura & essentia
per se satis obscura & à paucis hætenus rectè
explicata, auff ein ander ort vnd zeit mit
fleiß differiert / vnd von demselben (so fern
im der Allmächtige lengers Leben vnd ges-
sunde / welches ich im von herzen gönne/
vorleget) ein sonderlich Büchlein in La-

A iiii tein

zein zu fertige im willens. Bitte also E. G.
zum beschluß ganz gehorsamlich / sie wol-
len mir diese meine dedication zu keinem
vorwilt wenden / sondern vielmehr in des
authoris, der mir darzu anleitung geben hat /
vnd meinem Namen zu sondern gnaden
auff vnd annemen / vnd auch hinfüro /
wie bißhero vielfeltig beschehen / mein ane-
diger Herr / Patron / vnd *defensor* vorblei-
ben. Der allmächtige gütige Gott wölle
vns vor solcher erschrecklichen Seuche der
Pestilenz / welche hin vnd wider in benach-
barten Orten eynreisset / vnd vns immer
neher zusetzt / gnediglich behüten / vnd E.
G. sampt alle den ihrigen guten bestendi-
gen Gesundt vnd langwiriges Leben ver-
leihen. Prag in Behaimb / am tage Bar-
tholomei / des Apostels / im fünff vnd acht-
zigsten.

Ewer Gnaden

gehorsambister

Peter Monaw D. jrer
Kays. Mayt. Hofmedicus.

Der

Der Autor an den freundtlichen Leser.

Es sind zwey vnd dreyssig Jar
verflossen / daß ich dieses Büchlein
gemeiner Statt / derer ich dazumal
Physicus, zu nutz in öffentlichen
Druck außgehen lassen. Weil mir aber der gütige
Gott gnedig mein Lebē gefrisset / vñ ich die zeit mit
vortrefflichen Medicis viel von der Præseruation
vnd Curation der Pestilensischen Kranckheiten
mich vnterredet / auch selbst im grunde der warheit
erfahren: Als hab ich ieko auff erfoderung meiner
guten Freunde / welche vermeinen / daß ich nicht al-
lein gemeiner Statt / sondern vielen einen ange-
nehmen gefallen thun würde / dieses vbersehen / vnd
(so vil wegen meiner langwirigen Leibes schwach-
heit vermöcht) Corrigiert / vñ gebessert. Weiß auch
wol / daß man mit disen deutschen Schrifften / dar-
vnter etliche von vnerfarnen Arzten gestellet / we-
nig ruhm erlangen kan: Sondern ich habe meine
liebe Herrn vnd Freunde / vnd die es iekiger zeit / o-
der künfftig bedörffen / bedacht / Verhoffend weil
es gutherkig gemeinet / werde es auch dermassen
angenommen / an welchem danck ich mich allein
lasse begnügen. Der gütige Gott verleihe / vnd ge-
be Gnade / daß dise meine wolmeinende arbeit / vie-
len zu trost vnd nutz gereiche: Der wölle gnediglich
alle gefahr von gemeiner Statt abwenden /
vnd als der einige rechte Arzt / rath
vnd hülffe mittheilen.

A v

Es

S haben so viel Gelehrte vnd
erfahrne Medici, von der grausamen
anfallenden krankheit der Pest
stilenk/geschrieben/das es fast vnmo-
tig / dauon ferner in Druck was zuuorfertigen.
Doch weil ich mich schuldig erkenne/meine Gaben
auch aufzuspenden vnd Christlich mit zutheilen/
damit dem Nächststen gedienet/vnd ich mich gemei-
ner Statt vnd meinē Vaterland zu dienen schül-
dig erkenne/hab ich diesen Dienst durch gegenwer-
tige Schrift wollen bezeugen. Denn sintemal
Pettis ein sonderliche schnelle Krankheit/das es
oftt vmb des Menschen Leben gerhan / che man
rath oder hülffe bey den Erstten mag haben/wil von
nöten seyn/meiniglich guten ordentlichen Berichte
zu geben/wie man sich nicht allein / so viel durch die
Erkney/vñ guten auffacht geschehen kan/ vor dem
anfallenden Gift (so viel Menschlich vñ möglich)
vorhüten / Sondern auch zur zeit der noth einan-
der durch Arzney helffen/ vnd das Leben (mit ver-
leihung des Allmechtigen Gottes) retten vnd fri-
sten möge / damit die Kranken nicht vorsäumet/
vnd die Gesunden vorleget werden.

Dann so man erst mit dem Brin oder Wasser
zu dem Doctor wil lauffen / wenn der Leib mit der
Infection behafftet / thut man zweyerley schaden/
Einen/das vnter des der Krancke/welcher schnelle
hülffe bedarff/also schedlich auffgehalten/Zum an-
dern / das man auch von dem Doctor wenig rath
vnd hülff durch zeigung der Brin zuerlangen.
Dann wie die Medici so gelehrt wissen offtmals
ob wol

ob wol in dem Brin kein sterbliches Zeichē gesehen/
der Krancke doch allbereit tödtlich vergiftet. So
kan auch mit solchem Brin tragen / die Person so
es treget/der Doctor vñ sein Hauß vergiftet wer-
den/wie denn die Exempel lehren/das also trefliche
Erzte / die vielen hetten mögen dienen / durch vn-
verstand vnd vorwis vergiftet / vnd ihr Leben ha-
ben müssen lassen.

Vnd ob ich wol weiß/das etliche vnverständige
Leute / so alles zu tadeln suchen / mir diese erinne-
rung vbel werden auflegen. Habe ich sie doch an-
fenglich nicht mögen vnderlassen / sonderlich/ weil
ich sehe/wie man allhie sich willig/durch Brin oder
Wasser sehen/lasset betriegen/vnd die/ so dasselbige
am besten können / für die gelehrtesten Erzte ge-
halten werden. So vil aber die vortreflichste Prä-
servation / welche durch das Gebet vom Himmel
zu suchen/anreicht / höret man täglich gnugsame
vornahme zu Gottes forcht vnd besserung des
lebens/Welche dieselb verachten/ mögen sich selbst
beklagen:Denn auch die alten Medici, so Heyden
gewesen / erkandt / vnd bekandt/das die Pestilenz
eine sonderliche Gifft/damit der Allmächtige Gott
die Menschen straffet / vñ solche vrsachen habe/
die nicht gnugsam natürlich erkennt / auch der
mit natürlichen Arzneyen allein nicht begegnet
mag werden. Die Astrologi wollen diß auff
das Gestirn deuten / vñ geben für / das durch
sonderliche Constellationes, oder zusammen-
fügung der Sternen in der Luft feule sich verur-
sachet/dadurch die Menschen/welche ohn den Lüfte
niß

nit leben können/inficiet/Darumb auch die Län-
der vnd Orter/Item/die Corpora, die sich mit
den Himlischen Vrsachen vergleichen / mehr vnd
minder zu der Infection geneiget. Von dieser vr-
sachen wil ich nicht disputieren / auch nicht vernei-
nen/das von den Himmlischen Cörpern/vnd Ge-
stirnen in der Luft starcke mutationes erfolgen:
Sondern diß allein in gegenwart erinnern / daß
gute acht zu geben/damit alles vermieden/dadurch
die Luft mehr verunreinigt möchte werden/ Sin-
temal vn sauber Luft vnd Gestanc sonderlich zu
der Ausbreitung der Gifft vrsach geben. Demnach
nun der Dunst / oder Halitus, so auß den inficir-
ten Cörpern gehet/ vnd ein böse art der Contagion
vnd Gifftex putredine seu corruptione poti-
us erlanget/die gröste vnd fürnemeste vrsach der
ausbreitung der Infection, Ist also die erste vnd
generalis causa der Præseruation/das der Luft
rein gehalten/ vnd mit fleiß verhütet/ damit nit al-
lein durch die inficirten Cörper/ Sondern auch
die/so mit vnd bey den inficirten zu thun/das con-
tagium nicht vmbgetragen. Dieses kan aber nicht
anders/ dann durch Politische Obrikeit geschafft
werden. Hierin muß man nicht seumen/Den es
heißt/Principijs obsta, &c. das ist/Im anfang sol
man widerstandt thun/dz es nit zu starck eynreisse.

Wirdt derhalben ein Obrikeit mit ernst darob
seyn / auff daß die Strassen / vnd sonderlich enge
Gäßlein vnd Winkel/da doch viel Personen für-
vber täglich müssen gehen / rein gehalten werden.
Das todte Viehe / allerhand vn sauberkeit / Mist
vnd

vnd Unlust von der Gassen geschaffet / Die gemeinen Wasser / es sey Brunnen / Röhren oder Flüsse / rein gehalten / weil durch verunreinigung der Wasser / die Luft / vnd Menschen verunreiniget / vnd offft gesunde Orter von wegen der Wasserlauff / vngesund vnd vnrein werden.

Die Luft aber wirt fürnemlich gereiniget durch das Feuer / Derwegen / wie Hippocrates vnd andere Medici gethan / auff den Gassen Feuer angezündet sol werden. Dann wo die Vergiftung der Luft folget / lehret vns die erfahrung / daß durch Feuer / so von Wacholtern / oder Kramet / Rynfern / Eychenholz vnd Laub gemacht / dem Giff / so auß den inficierten Cörpern / wegen der dünst vnd braudem außrauchet vnd mit der Luft vermischet wirt / ein widerstandt gethan. Item durch ablasung grossen Geschick vnd dergleichen Rauch. Es mag aber ein jeder Haußvatter täglich zwey oder dreymal in seinem Hause / damit er darinne reine Luft erhalte / mit Wacholter oder Krametbeer / durren Rosmarin / Eychenlaub / oder Ryn / lassen ein guten Rauch machen / sonderlich zur zeit des Winters / vnd angehenden Herbstes / oder da man Eamin hat / ein resch Feuer von gutem durren Eychenholz anbrennen. Die es aber vermögen / werden in der Apotecken Kerklein / Zeltlein / vnd Puluer zu solchem Rauch verordnet finden. So ihme auch jemand ein Puluer für sich selbst bereiten wolle / der nemme Myrrha, Wehrauch / jedes ein Lot / durren Rosmarin / Krametbeer / durre Eychenblätter / jedes zwey Lot / gelben Sandel ein halb Lot /

Lot/Gaffer vier Gerstenkörner schwer/mache dar-
auß ein Puluer/vnd strewe diß auff ein glut: Auch
wirdt der Börnstein oder Agatstein/sonderlich mit
Kramerbeer vermischet / zu solchem Rauch nützlich
gebrauchet.

Es ist auch gut / da der Börnstein mit einem
Essig vnd Rosenwasser / daß er einen dampff von
sich gebe/ gesottē/ damit mag man die Kleyder vnd
Cörper beräuchen/vnd die Pulsz/Hände vnd An-
gesicht mit dem Wasser vnd Essig bestreichen. Die
Armen/vnd so den Börnstein nicht haben/nemert
reine Kieselstein/so in dem Wasser gefunden / gies-
sen darauff einen Essig/vnd thun darein ein wenig
Eychenlaub/vnd durre Rosenblätter/lassen es sie-
den/beräuchen sich damit/wie gemeldet. Die es a-
ber vermögen / sollen auff den Kiesel Rosenessig
gießen/vnd ein wenig gelben Sandel im Som-
mer / vnd im Winter Angelica darzu thun. Es
können auch sonst andere wolriechende Puluer ge-
macht werden / die man in den Rauchpfännlein
brauchen kan / vnnnd sonderlich den Krancken nüt-
seyn : Denn mit der glut viel bey den Krancken
räuchen/ist nicht rathsamb.

Alhie sol ich erinnern / Demnach der Mensch
die Gifft/wie ermeldet/sürnemlich durch anziehen
deß Luftts vnd deß Athems empfähet / welches nit
allein durch den Munde sonder alle Luftlöcher im
Leib geschicht / Der Luftt aber durch böse dünst / so
auß den vergifften Cörpern gehen / vnd im Luftt/
vnd Kleydern dieser/so mit den vergifften zu thun/
hafften / vmbgetragen vnnnd außgebreitet werden:

Warne

Warne ich einen jeden ganz trewlich/so einer ins-
ciret/oder auch mit vergiffen auß Christlicher lie-
be/oder wegen der belohnung vmbgehet/wolle an-
dere Leute nicht anlauffen/in die gemeinen Orter/
da viel Volcks zusammen kömpt sich nit machen/
sondern von dem Hauffen selbst absondern/vnd so
er mit Gesunden zu thun/dieselben also besprechen/
damit ihnen nicht gefahr darauff entstehe: Danu
welcher solches nicht thut/vnd mutwillig die In-
fection außbreitet/ist ein Mörder an seinem Ne-
hesten/wirdt für Gott ewiglich gestraffet/vnd solt
billich auch allhie seine straffe haben. Es were aber
sehr gut/daß alle die/so anfenglich bey inscirtten ge-
wesen/in eine offene Luft von andern abgesondert
vnd jnen ein zeitlang vnderhaltung zu tragen/In
die Häuser nit gesperret/Sondern wenn die Per-
sonen herauß/vnd alles saubert vnd verwaret/als
dann ein zeit gesperret verblieben. Daß es mit dem
zuschlagen der Häuser nichts thun wollt/hat man
in vielen Orten gesehen/Wann es aber zu sehr ein-
reisset/ist gnugsam daß die inscirtte Häuser künde
gemacht. Hievon solt wol mehr Erinnerung gesche-
hen/Wil aber dem hohen verstand der Dbrigkeit
nichts fürsreiben/Allein diß anzeigen/Wo an-
fenglich nicht die errata verhütet/vnd die angehen-
de gefahr verachtet/nachmals vbel raht zu finden.
Man solt auch die Personen/so die inscirtten visi-
tiren/besuchē/curiren/geistlich vorsehen/begraben/
nicht zu Gesunden im anfang fordern/viel weni-
ger solten sie selbst gehen/oder in die Häuser ein-
lauffen/Mit den Leichtrüchern/vnd andern sachen/
so bey

so bey den inficierten gebrauchet/gesundten örtern
nicht gefahr zufügen. Es wirt auch das Semina-
rium pestis oder gleichsam der Samen der Pe-
stilenz nicht alleine durch die Menschen / sondern
auch durch die Thiere vnd Viehe/ vmbgetragen:
Darumb sich wol fürzusehen. Darmit aber nie-
mandt vrsach zu der Infection oder vergiftung
geben/solt man die Badstuben/ Bier vnd Wein-
häuser / auch andere Ort / da in warmen Stuben
viel zusammen kommen/abschaffen/ vnd ein jeder
sich also vorhalten/ damit er nicht zu letzt in seinem
Gewissen beschweret/ daß er andern mutwillig ge-
schadet oder im die Gifft selbst geholet.

Vnd im Winter / dierweil auff der Gassen der
dunst vnd dampff von den Menschen nicht so ge-
waltig gehet / als im Sommer/ auch besser zuver-
mercken/ so gebe ein jeder / der mit den Leuten so in
gefährlichen Örtern seyn/ vñ Gifft möchten gefast
haben / zu thun / fleißig acht auff den Athem/ vnd
sehe daß er denselben nit zu sich ziehe. Im Somer
aber auff die Luft oder Wind/ damit die Luft alle
zeit den Athem vnd dünst / so auß dem Menschen
gehet/ von vns treibe. Sollen derwegen die so es
vermögen/wenn sie vnter die Leute gehen/ in dem
Mund Citron schelffen/Zitwar/oder der Ruchlein
eing/habē/so in der Apotecken verordnet / das man
in dem Mund sol tragen. Die es nicht vermögen/
können an statt deß Zitwers / Angelica / die da ge-
beisset mit Essig/in dem Mund halten. Es mögen
auch an statt der Ruchlein/ die Reichen ein Mus-
cordin oder Zeltlein mit Diefem brauchen/Ziem/
Galgant/

Galgant/ Citron Kern vnd schelffen. Denn da-
durch nicht allein die Luft / so der Mensch zu sich
zeuhet/ geändert/ sondern auch das Herz gestärckt/
In welchen zweyen stücken fast die ganze Preser-
uation / so viel ein Medicus oder ein jeder Person
für sich selbst dazu thut kan/ stehen.

Damit aber die inspiration vnd anziehung
der Luft mehrer vorsehen/ Sollen zu Morgens da
man außgehet/ die Nasenlöcher im Winter mit ei-
nem Tyriack/ oder Mithridat/ der in Kauttensaffe
zutrieben/ geschmieret werden: Dazu mögen die
hitzigen Personen/ vnd zu hitziger Zeit / Rosenwas-
ser / vnd ein wenig Essig mit einem Gasser brau-
chen/ Vnd ist gut/ daß man nicht allein die Nasen-
löcher/ sondern auch die Pulsadern vnd das Herz
mit diesem so die Spiritus vnd lebendigen Geister
erquicket/ inungiret/ Wie dann oben von dem ge-
sotten Agatstein oder Börnstein in dem Essig/ vnd
von dem Kyssel vermeldet ist. Weil aber solche Arz-
ney klein geacht möcht werden/ die ich doch für mei-
ne Person nützlich erkenne / wil ich allhie vormel-
den/ daß etliche vortreffliche Erzte/ als ein sonderli-
che bewerte Preseruatiō halten/ so man das Herz
vnd Puls mit einem Scorpion Del / vnd sonder-
lich diß/ welches man Clementis nennet/ oder die-
ser Description schmiere.

Rz Scorpionum num.centum.

Olei Oliuarum antiqui lib.j.

Coquantur ad medietatis consumptionē,
& diligenter exprimantur. Addatur Rheu-

B barbari

barbari triti vnc. j. in vase vitreo optimè clauso, Soli XL. diebus exposito.

Do man so viel Scorpion/nemlich hundert nit mag haben/sollen 40. genommen werden / vnd 2. Vnz Syriack darzu gethan.

Auch habe ich von einem gelehrten Medico erfahren / der D. Carpi, eines gewaltigen Wundarckts zu Bononien Discipel ist gewesen / daß gedachter Carpus vnd die seinen/auff dem Herk haben getragen Arsenicum album, das ist weissen Arsenick oder Hütterrauch/damit also das Herk der Gifft gewohnet/vnd der Pestilentiſchen Gifft könne widerstand thun / Ist auch vielen noch bewußt/ daß der Carpus sampt den seinen offte Pestem hat außgestanden. Wiewol ich aber zu solcher Erkney niemand vor meine Person wil rathen / doch weil ich weiß / daß gröber Arzneyen vnnnd Gifft in Leib von etlichen wider die Pestilentz gebrauchet/ habe ich es wollen anzeigen / Daß dieses einem jedern dienstlich kan ich gleichwol nicht befinden. Es mögen es diese verantworten / so die Leute dareyn bereden: Wolt aber beuor gern sehen/wie sie die rationes, so Alexander Mallaria vñ gelehrte Medici darwider fürbracht/widerlegetē. Etliche wolten es nicht dem Carpo, sondern Clementi Pontifici, zueignen. Ich habe einen Alten Herrn in Osterreich kennet / der hielt mächtig viel von der grossen Klettenwurk/Item/von den Wurken der Wegebreit. Ihr viel tragen den Jacinth auff der Brust/eygnen im sonderliche vires zu/vnnnd mehr dan dem Smaragdo vñ Bezoar/in diser Kranckheit.

heit. Ferner zu der sterckung des Herzens/vnd anderung der Luft/so man zu sich ziehet / auch der bösen dünst/ so von vnreinen Ortern/Kleydern oder Menschen gehen / haben / die es vermögen / in der Apotecken verordnet eines zimlichen kauffs Pomamber / daran zu riechen ist / vnnnd sind derselben zweyerley/Nemlich/im Sommer vnd im Winter zu gebrauchen.

Die es aber nicht zu bezalen / die machen ihnen selbst diesen nachgeschriben Saft / vnd nehmen 1. quart Essig / darmit zustossen sie zwo handvol Weinrautenbletter / drucken es rein durch ein Tuch/vnd thun dazu Gaffer vnnnd Saffran/jedes ein quintl/ dareyn neken sie ein Schwämlein/tragen das bey sich/vnd riechen daran. Item/Mögen sie denselben Saft in die Naslöcher (wie vermeldet) vnd auff die Puls vnd Herz streichen/sonderlich Leute die hitzig/ vnd zur zeit/ da es warm Wetter/denn es ist eine sonderliche gute Preservation.

Ob es aber gleich sehr schwerlich zu erkennen/vñ zu vrtheilen / Warumb einen Menschen eher vnd mehr die Gifft anfelle denn den andern/Auch daß etliche Personē ganz sicher/Doch ist es vngewisfelt also/daß die Gifft nit so hefftig vnd bald schedlich denen Menschē / so im Leib von vbrigen feuchtigkeiten gereiniget/vnd nicht viel schleim oder verstopffung bey sich haben. Dan wie Feuer nit brennen kan/wo die materia nicht zum brande dienet/wie die Medici vñ Philosophi sagen: Nulla causa sine patientis aptitudine agere potest. Es kan nichts wirken/da nicht eine vorbereitung

zuvor da ist. So rathe ich doch einem jeden trew-
lich/daß er sich messig in Essen/ Trincken / vnd an-
derm thun halte/für dem Laster der Trunckenheit/
Vnkenscheit hüte / suche freud mit Messigkeit/
Zucht/vnnd Gottes furcht/Vermeide vnderwliche
shedliche Speise/von welchen böse feuchtigkeit sich
verursachen / als die Fische so nicht Schuppen ha-
ben/ Gänß vnnd allerley Geflügel so sich anff dem
Wasser vorhelt/ Milchspeise / die vnderwlich bald
corrumpiret / vbrigen brauch des Krauts / rohes
Obst/Allerley Pülke vnd Schwemme/2c. Vnnd
gebe acht/damit nicht im Leib Cruditates, das ist/
vbermäßige feuchtigkeit mit hinderung der dāw-
ung / oder Obstructiones, das ist / verstopffung
werden/2c. Es hüte sich auch ein jeder für starckem
vnreinen Wein / vor hefftiger grosser vbung/dar-
auff harter Schweiß vnnd grosse änderung des
Athemis folget/vnd sehe zu/damit der Leib offen sey/
Sonderlich aber vermeide man trawrigkeit vnnd
schwermütigkeit/vnd die furchte / welche das Herz
schwechet/vnd zu annemung der Gifft ein gewal-
tig vsach givet.

Dieweil man sich aber nicht so wol mit Essen
vnd Trincken halten kan/daß sich nicht täglich böse
feuchtigkeit samle solten/Ermane ich diese/so durch
arbeit dieselben nicht verzehren / daß sie sich nach
rath eines verstendigen Medici, der da ihre Na-
tur / Alter / Krefften / vnnd zeit des Jares in acht
nimpt / lassen Purgiren / doch zusehen / damit sie
nicht einen antreffen / der giftige starcke Erßney
brauche.

brauche. Denn ob dieselbe gleich in wol angriffe/ so werden doch die innerliche Krefften dadurch hinweg genommen / vnnnd folget offft groß Reissen/ schwachheit/ vnd vnordentlich ziehen des Magens/ auff daß sich darnach in kurzer zeit zehemmal mehr böse feuchtigkeit sammeln / dann zuuor außpurgiret seyn. Solstu dann offft an solche Purgation kommen / so mache dir nur diese raittung / daß du dir selbst dein Leben verkürzest. Darumb hütet euch für den Erzten/ die bald dem Faß den bodem wollen außstossen/ vnnnd wie sie sagen/ auß dem Grund purgiren. Dann es hat noch ein Arkt genug zu thun/ da er gute vnd vnshädliche Erzneien eingibet/ daß er die rechte maß stets treffe / sonderlich bey denen so vnordentlich leben.

Vnnnd wiewol auff solche Leute / die weder auff sich noch andere acht geben/ vnnnd richten von dem/ das sie nicht gelernet haben / oder verstehen / vnge- schickte Erzte gehören: Doch habe ich hiemit einen jeden wollen warnen / daß mit solchen Erzneien/ so auff das Brin sehē ohne allen Bericht geschicht/ mehr schaden dan nutz zuerwarten. Daß auch das Brin sehen / wie es allhie gebrauchet / da man weder Zeit der Kranckheit / noch gelegenheit der Person anzeigt/ ein lauter betrug ist/ Dann ob es wol auß vmbstend oder etlichem andeuten / so etwan der Doctor von diesen / so den Brin abtragen/ bekommt (wie du vermeineest) dir ganz gleich zusaget/ so sichts Er doch nicht in dem Brin allein/ sondern do er nur ein kleine anzeigung darauff / mag er einem Vnuerstendige viel vorsagen/ damit dem

B iij Kran.

Kranken nichts geholffen/Willstu darauff Erk-
nen/vnd zeigest dich selbst nicht einem verstendigen
Doctor/vnd dein gebrechen/auch wie lange dersel-
bige gewehret/ Ob du vormals auch solche franck-
heit erlitten/2c. Vnd dir der Doctor auff gerath-
wol ein Erkenen eyngebet/vnnd dieselbe dir hilfft/so
magstu wol billich Gott vmb das glück dancken.
Wiewol aber die Erkte / so solchen glücklichen zu-
fall von Gott haben/billich im dancken/ Also sollen
sie auch desselben nicht mißbrauchen / sondern die
Kunst vnd wissenheit fleissig zu rath nehmen / sich
nicht allein auff die Compendia oder popularē
fauorem verlassen. Wo aber bey einem Arkt we-
nig Kunst vnd viel vermessenheit/ob derselbe gleich
sich der erfahrung sehr rühmet/wie die vñsfahrer vñ
Landfhrer thun/muß er sich endlich selbst straffen.

Es mag auch ein jeder alle Wochen/oder in ze-
hen oder vierzeihen tagen/zu Morgē/ oder ein stund
für dem Abendessen / ein quintlein der Pillen Pe-
stilentialium cum Ammoniaco bereitet: Oder
so er mehr vertrauen zu den alten communibus
pillulis pestilentialibus hat/derselben ein quint-
lein eynnehmen. Wiewol es gewiß / daß in der
description Ruffi/ an statt des Saffran Ammo-
niacum stehet / sondern es ist kein hefftiger ir-
thumb/Diese Pillen werdē sonderlich gelobet von
allen Erkten/vnd mögen auch wol offter/deñ ver-
meldet/gebrauchet werden.

Do sie doch einem von wegen der trunckenheit
des Magens nicht bekommen wolten / der suche
rath bey den Erkten. Dann es sey ein Erkenen so
gut sie

gut sie wolte / so wil sie nicht einem jedern dienen/
wie dann die erfahrung lehret.

Es mögen auch die/so hitzige Leber vnd Nieren/
vnd zu dem Stein geneiget/die Pestilenz Pillen/
so mit dem Rheubarbaro gemachet / vnd in der
Apotecken Pestilentiales cū Rheubarbaro ge-
nant/ brauchen / wie oben von den pillulis Rnffi
vermeldet: Oder für dem Nachessen / so groß als
ein Welsche Nuß/ reinen Terbentin mit Rosen-
wasser gewaschen vñ mit Zucker vermischet brau-
chen. Dann die hochberühmten Erzte/loben son-
derlich zur zeit der Infection / den brauch des ge-
waschenen Terbentin / Vñnd ob wir gleich recht-
schaffen Terbentin nicht haben/so ist doch auch vn-
serer nicht schädlich.

Demnach aber die Pillulæ de Aloe cum
Rheubarbaro oft geändert sein worden / wil ich
hiemit die Description setzen.

℞ Aloës Rosatæ drach: iij.

Reubarbari electi puluerisati, & aqua
Cinamomi aspersi. drach. j. s.

Agarici rec. trochiscati, drach. j.

Myrrhæ electæ scrup. ij.

Masticis scrup. j.

Cum Syrupo de Corticibus Citri. q. s.

Hieuo neme man ein quintlein ein/drey stun-
den für dem Essen.

Da nun also der Leib gereiniget / mag man die
Præseruatiua mit nuß eynnehmen. Denn da
man sie in vnreinen Leib gibet/ sonderlich Aroma-
tica, die viel Gewürk in sich haben / können sie so

W iij bald

bald schädlich als nützlich seyn / Wie dann die erfahrung gnugsam außweist / daß durch brauch des Gewürkels/sonderlich die Frauen vñ Jungfrauen/so unreine Körper haben/vorlest werden.

Dieweil ich aber von der Purgation meldung gethan / vnd viel Leute mehr von dem Aderlassen/denn purgiren / nicht allein zu der Curation / sondern auch Präseruation/halten/solich hiemit abermals diesen Bericht thun. Demnach die Präseruation darauff stehet / daß die Körper / so wenig vbrige feuchtigkeit haben/also bey ihrer constitution erhalten/die so mit viel vbriger feuchtigkeit beladen / gereiniget vnd außgetrücknet / Wofern die vbermaß im Geblüt / vnd die Menschen Blutreich / bin ich nicht darwider / da man zu der Aderlasse / doch mit bescheidenheit / damit die natürliche Wärme nicht harte geschwechet. Ist aber die vbermasse nicht im Geblüt / auch kein anzeigung / daß der Mensch Blutreich sey / so thut man mit dem Lassen mehr schaden als nutz. Wil hiemit der gewonheit nichts enziehen/denn so einer was anders denn Aderlassen gewohnet/vnd befindet/daß es im sonderlich nützet/der mag es für mir vnvorhindert brauchen.

**Nun folget die Präseruation mit
Erkneynen/ welche zu dem Herzen die-
nen/vnd der vrsach der Pestilens
entgegen seyn.**

Zum

Im Ersten/für die Kinder. Biewol
 die beste Præseruation ist/ daß man die Kin-
 der zu Hause in reiner Luft/ so viel möglich/
 vnd da sie von vorgifften Personen nicht verleset
 können werden/ haltet/ vnd wenig mit Erkney be-
 lade: Doch so sie in gefahr/ gebe man ihn zu Mor-
 gens einen Löffel Oxylacharæ Nicolai: Oder
 neme ein quart Essig / ein halbes quart Rosen-
 wasser / ein Pfundt Zucker / thun darzu Citron-
 schelffen/oder ein wenig Zimetrind/ Siede das al-
 so/vnd schäume es/biß es wirdt wie ein geleuterter
 Honig/davon gebe man den Kindern zu Morgens
 ein Löffel voll oder zween eyn. Item/mag man ihn
 bißweilen ein wenig von meinem Tabulato, son-
 derlich so es vermügen/ geben.

Tabulati descriptio.

- ℞. Boli armeni in aqua Scabiosæ loti, vnc. ʒ.
- Cornu Cerui vsti.
- Terræ sigillatæ, añ: drach. ij.
- Coralli præparati.
- Margaritarum præparat. añ: drach. j.
- Zuccari in aqua Rosacea & Cinamomi dis-
soluti lib. ʒ.
- F. Confectio in tabulis.

Die Armen aber nemen Welsche Nüß/Kau-
 ren/vnd Sals/lassen diß die Kinder früh essen: O-
 der machen diß Electuarium, welchs auch die Al-
 ten mögen nützen/doch etwas mehr / deñ daß man
 den Kindern gibet. Nemet zwanzig Welsche Nüß/
 Fünffehen Feygen / zw Handvoll Kautenblät-

B v ter

ter/zwen Lot Hünerrwurk / oder Tormentill / Saff-
ran vnd Salk jedes i. quint / zu stoffet diß zusamen/
vnd thut so vil Honig daz / daß es wie ein Latwerg
wirt / darvon lasset die Kinder ein wenig eynnem-
men. Die Alten aber / mögen es täglich so groß als
ein Welsche Nuß brauchen. Ist allezeit für der be-
sten Erknehen eine gehalten worden. Daß man
den Kindern solt hefftiger exiccantia geben / oder
den Tyriack / Mithridat / die Camphorata / das wil
ich nicht rathen. Ein wenig gestossen Tormentill
mit Essig / darzu puluerisirtes Hirschhorn auff ei-
nem Brot mag man sie zu Morgens / lassen brau-
chen / Item / dieses Puluer.

℞ Cornu Cerui vsti.

Cornu Cerui crudi. añ: vnc. 5.

Pul. Tormentillæ.

Cort. Citri. añ: drach. j.

Zuccari vnc. iij. Misce.

Daß man die Kinder purgieren solt / befinde ich
nicht rathsam / doch so sie hart im Leib / vnd man ihn
der Rheubarbara Ruchlein / welche von mir geord-
net / eingebe / köndte ihn nicht schaden.

**Zum Vndern / für die Schwan-
gern Frauen / vnd die so nehren.**

Weil die Schwangern Frauen
viel vbrige feuchtigkeit bey sich habē / vnd
mehrē Luft dann sonst zu sich ziehen /
ist sonderlich denen / so fliehen können / zu rathen /
daß sie sich davon machen. Die aber so bleibē müs-
sen /

sen/wöllen sich so viel möglich/enthalten/damit sie
nicht vnder die Leute / oder gefehrliche Ort gehen.
Vnd sintemal die Erknehen / so in gemein zu der
Præseruation / vnd vorhüten gebraucht werden/
in nicht dienen/ Rahte ich inen zu diesem Puluer/
welches nicht alleine zu der Præseruation/sondern
auch zur sterckung der Frucht / vnd auffenthalt/
sehr nützlich.

R. Rasuræ Eboris, vnc. j.

Margaritarum.

Corallorum præparatorum, añ; drach. iij.

Zedoariæ.

Nucis Muscatæ tostæ, añ. drach. j.

Misce, fiat puluis.

Wil man dasselbe lieblicher haben/so mag man
so viel als des Puluers/Zucker dazu thun.

Demnach aber viel Schwanger Frauen/ die
da gar nichts/ so in der Apotecken gemacht / brau-
chen können/ mögen dieselben inen dieses zuberei-
ten. Nemen ein zerstoßen Helsenbein 1. Lot/
Zitwer ein halbes Lot/Muscatus/Rote Corallen/
jedes 1. quint/Machen darauß ein Puluer/vnd da-
von zu Abends vnd Morgens/ so viel man auff ei-
nen Groschen hauffen kan/ eingeben: Wie dann
auch das vorgeschrieben Puluer sol gebraucht
werden.

Es geben etliche den Schwangern Frauen
auch den Mithridat ein/ welchs ich doch ein beden-
cken / Wiewol in dem alten Büchlein für gut ge-
achtet.

Zum

Zum Dritten/für die Jungen vn-
erwachsenen Knaben vnd Jungfrawen.

Weil die Junge Leut fürnemlich
die Seuch anfället/darumb dz sie feuch-
te / hitzige vnd rara corpora oder zarte
Leiber haben / So bedürffen sie auch sonderliche
remedia, weil man sie nit wie alte Purgiren darff/
vnd die starcken hitzigen præseruatiua jnen auch
nicht dienstlich/ wie dann gelehrte Medici wissen/
vnd allhie außführliche vrsachen zu sehen/vnnötig.

Dann so ich allezeit vrsach solt anzeigen/ würde
diese Schrift weitläufftig werden/ auch es dem ge-
meinen man wenig dienstlich. Darumb die Kna-
ben/so vnter sechsehen jaren/ dergleichen die Jung-
frawen/so vnter viersehen/sollen zu der Präserua-
tion/weder das Ader lassen/noch starcke purgatio-
nes brauchen. Mögen aber alle Wochen einmal
ein halb quint Pillularum pestilentialium, eine
halbe stund für dem Abendessen einnehmen/ vnd
alle Morgen drey der Pillen/so von dem Cardui
Benedicti safft mit etlichen Speciebus gemacht/
vnd in der Apoteken von mir geordnet / vñ pillu-
læ de Carduo genant werden. Die Erknehen
aber/so von Tyriack oder Mithridat vnd Gaffer
werden zubereitet/ wie dann etliche einen sonderli-
chen Kram damit anrichten/ vnd allen Menschen
einreden / sollen jnen nicht geben werden: Vnd ob
man gleich saget/ Es haben es alte Medici bey
Jungen Leuten gebraucht/ Itē/ Sie habē es auch
offt bewehrt / folget doch nicht/ daß es darumb vn-
schädlich

schädlich sey/Quia ratio repugnat. Es ist wider
die vernunft/So kan man auch solchen Medicis
wol mit der erfahrung darthun / daß sie nicht ohne
schaden eingenommen werden / Vnd so dieselben
rationes begeren/können sie die in gelehrter Leute
Schriften finden/Vnd selbst erachten/daß junge
Cörper leicht resoluirt werden. Derowegen sollen
auch die Jungen Leute vermeiden das Electua-
rium de Ovo, das ist / das Lattwerg vom gülden
Ey. Welches / wiewol es gerühmet vnd sehr gelo-
bet / doch nicht von allen Erzten nützlich geachtet/
Lasse es doch bey seiner Würden / da es mit gutem
Tyriack zubereitet / vnd der Saffran vnverbrenne
bleibe. Vnd daß man sagen wil/ es sol besser seyn/
welches zwanzig Jar denn zwey alt ist / das werde
kein gelehrter Arzt zugeben. Sonderlich aber seind
Jungen Leuten schädlich die Erznehen/ so auff art
des Electuarij de Ovo, mit den Krawen Eug-
lein gemacht / darzu noch viel purgierende Erzne-
genommen / als Ehrstwurk/ &c. vnnnd wie ich ver-
nim/in dem Bade gebraucht werden. Sintemal
das Bad Jungen vnd Alten zu der zeit der Pest-
lens schädlich / vnd wollen sich für solchen Erzne-
en auch die Alten wol hüten (dann sie gewiß nicht
ein jeder erdulden kan) vnd sich nit lassen mit dem
köstlichen Titel (daß sie bewähret seyn) betriegen.
Dann es augenscheinlich/daß in solchen Recepten
keine rechte Composition / Wil sie doch nicht ver-
werffen / Noch in peste die Krawen Euglein oder
Nucem vomicam, tadeln.

Derhalben lasse man sie mein Tabulatum
brau-

brauchen/oder das Tabulatum, welchs der Kön.
Keyf. Mayt. Keyser Ferdinando hochlöblichster
gedechtnuß zugeschrieben. Die aber so eines schlech-
ten vermögens/haben in der Apoteken das gemei-
ne Liberantis, Sonderlich aber so mit dem Aloe
Rosata, zubereitet ist. Darzu ich ihnen trewlich
rahte/vornemlich aber zu dem Electuario oder
Latwerg von den Nüssen.

Wann sich aber junge Leute nicht ordentlich
wollen halten/so ist es/wie Galenus sagt/ ein ver-
geben ding/innen viel Erknen fürschreiben. Dann/
weil die Præseruation eines jeden Menschen in
dreyen sachen stehet/Nemlich/Reinigung des Lei-
bes/sterckung des Hergens/vnd verwahrung für
dem insicirten Luft/ So müssen warlich alle drey
beyammen seyn/vnd der Leib rein vnd bey krefft-
ten erhalten werden. Die ordenliche Diæt kan ich
allhie nicht fürschreiben/Sondern in dieser Regel
stehet es fast alles/Cibus simplicissimus opti-
mus. Je schlechter Speise/je besser. Es sollen aber
(fürnemlich die Knaben) Speise mit Essig brau-
chen. Die Armen zu Morgens einen byssen gebe-
het Brot mit Essig vnd Hünervurk darauff ge-
strewet/oder das Latwerg von den Nüssen/welchs
wie es zubereitet sol werden/oben angezeigt: Mö-
gen auch also die Krametbeer in Essig gebeisset/ge-
schlungen werden /oder diese Mixtur eingeben/so
groß als ein halbe Welsche Nuß. Nemmet Weg-
breit/Millefolium, Schaffgarbe genant / zuha-
cket es/Thut darzu Carui, oder Kümmich/vnd ei-
nen Bolum armenum, Misciret es mit einem
Wein-

Weinessig / Von diesem mögen auch wol die Alten brauchen.

Den Jungfrauen aber / so mangel an ihrer zeit leyden / sol man alle Wochen drey mal / die Pillen Pestilentiales geben: Vnnd sonst täglich zu der Præseruation / Bibenell in einem Wasser sieden / darzu thun ein wenig Saffran vnnd Zucker / vnd alle Morgen ein Trüncklein darvon lassen thun / So man es hefftiger wil wider die Gifft machen / mag man ein wenig Angelica, so in Essig gebeisset / vnd Alantwurk dazu nemmen / Zu dem Extracto wolt ich bey Jungen hitzigen Leuten / sonderlich im Sommer / nicht rahten: Hierinn sol aber ein verstendiger Arkt gerath fraget werde. Die Dienst mägde so jung / mögen die Bibenell wol also zu Morgen essen / vnd darnach die Angelica Wurkel in dem Munde tragen. Mit der eusserlichen sterckung des Herken / vnd änderung der Luft / so man zu sich zeuhet / sol mit Jungen vnd Alten das obvermeidte Regiment gehalten werden. Aber in den Erkneyen / so in Leib genommen / Muß man die corpora vnd zeit des Jahres wol vnterscheiden / vnnd acht geben / daß die corpora nicht durch täglichen brauch der Erkneyen alteriret / damit sie ihr lebenlang darüber zu klagen.

Zum Vierdten / für die Personen / so bey einem Alter seyn.

Derweil dann grosser vnderscheid gehalten wirdt vnter den Cörpern / von wegen der vngleichheit in der Complexi-
on /

on / auch sonderlicher engenschafft der Menschen/
wil ich allhie / die es vermögen / erinnert haben / wie
bevor / daß sie in Purgiren vnd Aderlassen / wegen
der Præseruation / rath suchen bey gelehrten Me-
dicis, vnd nit bey diesen / so auß vermessenheit den
Præcipitat vnd Antimonium, vnter dem schein/
als solten sie alle vn sauberkeit dem Leib benemen/
vnd die corpora gang new machen / eingeben dörf-
fen / Ich weiß wol daß sich gelehrte Medici bereden
lassen / das Antimonium sey ein sonderliche Erk-
ney zu der Infection / Aber weil es gewiß / daß es
dem Arsenico nicht viel vngleich / vnd derwegen
die Natur als gegen einem Veneno sich entsetzt/
vnd zu gleich böse vnd gute feuchten heraus wirfft/
Kan wol seyn / daß in so einer vbermäßigen Pur-
gation der Leib des Giffts entlediget / Auch die pu-
tredo propter fortem exsiccationem, das ist/
die innerliche fäule / wegen des starcken außtru-
ckens auffhöret: Daß es aber ohn gefahr zugehe/
oder bey allen Menschen solt fürgenommen wer-
den / kan ich mich nicht lassen vberreden. Dann ge-
wiß / daß der Præcipitat vnd das Antimonium
an sich selbst schädliche vnd gefehrliche Erkneyen
seind / Folget auch nicht / Es ist einem oder zweyen
damit / vermeinend / geholffen / Darumb sol man
es allen geben / Sondern hievon genug / zur war-
nung dieser / so gewarnet wollen seyn / 2c. Die par-
ticularis Præseruatio singulorū corporum,
das ist / wie sich ein jedes vor sich selber præseruieren
sol / ist propria Medici, vnd darff ein besondern
Arzt / den man vmb rath fraget / schreib noch greiff
keinem

keinem Gelehrten für. Es bedenck sich aber ein jeder wol selbst: Denn Theophrastus wirdt für die experimentatores vnd Künstler für Gott nicht rechen schafft geben / 2c. Es betrifft Menschen/ die dir gleich / vnd heist: Non despicias carnem tuam. Du solt dein Fleisch/ das ist/ den Rehesten/ der dir gleich/ nicht gering achten.

Weil aber jeko von der Præseruation gehandelt / vnd dieselbe ein Alteration vnd enderung ist/ in welcher nichts schnell vnd behend sol fürgenommen werden / rahte ich / man thu auch mit den guten præseruatiuis, so da vbrig hißen / oder trucken / sonderlich bey hitziger zeit/ gemacht: Viel mehr aber mit diesen / welche eine grosse perturbationem Spirituum in corpore, ein grosse vnruhe im Leibe verursachen. Vnd wiewol in den medicamentis præseruatiuis, die von mir geordnet/ kein sonderer grosser excessus, welcher die natürliche Wärme schedlich ändern köndt / oder irgendet ein innerlich Gliedmaß beleidigen/ weil sie je vnnad allwege ad membra principalia roboranda die fürnemisten innerliche Gliedmaß zu stercken/ gebrauchet / Doch so jemand vermercket / daß davon die Natur ein entsetzen hat/ oder ein groß corporis alteratio ein enderung im Leib folget / wolt ich nicht/ daß mit dem brauch fort gefahren/ sondern ein Arzt rath gefragt:

So seynd diese Compositiones, von den Alten zu solcher vnd aller Gifft jeder zeit gebrauchet/ auch von Keysern täglich eyngenommen. Sondern von dem täglichen brauch des Syriacks/ wil
E ich

ich jetzt nicht melden / Wenn der dienstlich / sol ich
nicht vnterlassen: Diß ist aber gewiß/daß die gemei-
nen Electuaria Camphorata, die allhie vmbge-
tragen/von Tyriack/s/Gaffer/Kautten/Tormen-
till/Diptam/Lorbern / vñ dergleichen Stücken zu-
bereitet werden/dazu dan gang böser Tyriack/vnd
aqua vitae, die billicher aqua mortis solten heis-
sen / misciret / nicht viel werth seyn / oder so groß zu
machen/wie man sie aufschreyet.

Weil auch simplex medicina, optima & tu-
tissima. Schlechte artzney die beste vñnd sicherste/
wil ich allhie die Simplicia oder einfache sachen/so
nicht allein wider die Pestilenzische / sondern aller
Gifft zugebrauchen seyn/vormelden.

Es loben nach dem Tyriack/s vñnd Nitridat/
sonderlich alle Medici den Smaragd/wirdt sechs
Gerstenkörner schwer mit einem Nitridat eynge-
nommen. Item / den Hiacinthen / von welchem
man schreibet/daß er nicht allein in Leib genömen/
sondern auch eusserlich getragen / wider die Pesti-
lens sol dienen/Solche tugend haben auch die Gra-
naten. Item/Corallen vñ Perlen/so man sie eyn-
gibet: Der lapis Bezoar. wirdt jetzt bey den Höfen
hoch geachtet vñ gerhümet/Aber so viel ich vormer-
cke / thut er gleichwol in der Infection nicht dieses
so er verhoffet. Zu andern grossen Kranckheiten
habe ich in wol offtermals hülflich befunden. Doch
zweyffelt mir nicht / da er in maiori quantitate,
das ist / etwas mehr eynngenömen / er solt diß thun/
wie er sich gegen andern venenis vñnd wider die
Gifft bezeiget. Insonderheit aber wirdt gelobet die
Terra

Terra sigillata, wer sie möcht recht habē. An der
selben statt aber / mag der rechtschaffen Bolus O-
rientalis, vñ der weiß Agtstein / der sonderlich dem
Herken gut / vnd wider die Gifft dienet / gebraucht
werden.

Weil aber wir der Terræ sigillatæ, vñnd des
Boli sehr vngewiß / Rathe ich / daß an statt dersel-
ben ein Cornu Cerui vltū, ein gebrandt Hirsch-
horn genommen.

Man hat in vielen Orten / sonderlich aber vmb
Tofhan in Hungern / einen Bolum antreffen / Ist
wol der mehrentheil rötlich / aber wird auch ein gel-
ber / vnd solcher farbe / wie der rechte Bolus beschrie-
ben / gefunden / Diesen habe ich oft gar nützlich ge-
braucht / vnd mehr effecten gespüret / den von der
Terra sigillata, welche fast jählich vngleich her-
auß wasset / vñnd zubereitet wirdt. Darumb man
dann auß der Türcken bißweilen gar weisse / zunt
offtermal Leibfarben oder rötlich / auch ganz graue
bringer. Wir zweiffelt nicht / die Türcken alteriren
vnd endern sie / vñnd sey grosser betrug dabey: Wie
auch bey dem Bolo, der gar seltē recht herauß kom-
met. Es möcht aber einem hierinn ein bedencken
machen / weil die Türcken den rechten Bolum vñnd
Terram sigillatam haben können / was für vrsa-
chen / daß so hefftige Sterben an der Infection sich
oft in Constantinopel vñnd vmbliegenden orten er-
reget. Darauff bin ich mit grund berichtet / daß die
Türcken / so alles auff das inenitabile Fatum, o-
der Gottes vnuermeydlichen willen setzen / vñnd
vermeinen / wer dareuff ist / der muß abfallen / gar
E ij selten

selten Remedia brauchen / auch für einander in der Infection kein abschew haben / noch sonst sich der Medicorum groß achten. Der Sultan hat wol etliche Medicos, was für Kunst bey ihnen / haben viel gelehrte Leute / so in Legationen zu Constantinopel gewesen / erfahren.

Weil aber jetziger zeit in der Schlesiens ein Margag gefunden / welche die Paracelsisten Axungiam Solis nennen / vnd für Terram Sigillatam verkaufft / dieselbe auch von vielen approbiret: So bin ich nicht darwider / daß solcher Steinmarck / so fern kein betrug dabey / vnd nicht die Trochisci so verkauffet werden / eine Mixtur vnd compositum, dazu andere sachen / dann das Erdrich oder Steinmarck / kommen / weil er exsiccirt oder außdrucknet / vñ eine krafft wider die Gifft habē sol / zu der Preservation gebrauchet: Ob er aber in der Exration was thun möcht / wirt die erfahrung lehren.

Disß so bey der Striga gefunden / sihet dem gemeinen Zockhayer Bolo nit vngleich. Bey Goltberg hat man eines so gelblicht / vñ dem rechten Bolo an farben gleich: Auch eins so gar weiß. Die Medici mögen es per experimenta gewiß machen / vñ nicht den circumforaneis chartis, oder dem was in gemein davon geschriben vñ außgesagt wirt / allein glauben geben. Meins erachtens aber / da sie oft eyngenommen werde (wie auch mit dē Zockhayer Bolo) gar hefftige exsiccation vñ außtrucknen des Leibes folgen / Der mag man aber / so diese Erde mit einem Zucker Rosat miscret / entgegen gehen.

Es ha-

Es haben auch grosse tugend / die Tormentill/
Angelica mit Weinessig præpariret / Alantwurk/
Entian / Meisterwurk / Galgant / Serpentaria,
oder Schlangenkraut / Violwurk / der weisse Di-
ptam / Holwurk / Bibenell / Aristolochia. Son-
derlich aber wirdt der Zitwer gelobet / von welchem
ich etlicher Opinion / daß er die Gifft solt zu sich zie-
hen / falsch achte. Daß aber die Negelein nicht ohne
gefahr im Mund getragen / lehret die erfahrung.

Von Kräutern werdē gelobet / Cardobenedict/
Scordium (welches Kraut / wiewol es eine zeit-
lang nicht erkandt / doch allhie vor etlich Jaren ge-
funden / jeko auch auff dem Feld wol zu bekommen
ist.) Scabiosen / Eysenkraut / Sawrampff / We-
gebreit / Borrage / Sehefendel / Rautten / Keim-
fahren / Körbelkraut / welches Dioscorides son-
derlich rhümet / Johanniskraut / Bethonien / Sal-
uien / Rosmarin / Melissa / Wermut / Ringelblu-
men / Schelkraut / Weydrich / Morfus diaboli, o-
der Abbißkraut.

Von Samen / wirdt Sawrampffsamē / Car-
dobenedictsamē / zubereitet Coriander / Anis / Fen-
chel / vnd etlich andere mehr gelobet. Item / der Ci-
tron / sonderlich die Kern / Lorbern / Wachholter o-
der Krametbeer / Cubeben / die Mirrha / Campho-
ra / welches ein sonderlich Curatium ist / so er zu
rechter zeit gebrauchet. Item / Muscatennuß vnd
blüte. Man wil auch viel de Euphorbio sagen/
Das es ein Purgans vnd expulsium für grobe
Leute / weiß man wol / aber wirdt wider die Gifft nie
gebrauchet. Die Creuklein so in dem Hirschherk /

das Hirschhorn gebrandt/vnd abfeilet. Item/das
Einhorn/ (kan man es habē) allerley Sandel/ By
bergeil/ &c. Deßgleichen andere viel Stücke vnn
Composition/welche zu erzelen gar zu weitläufftig/
auch nicht vortrefflicher seyn/dan diese / so ieko vor-
meldet. Vnn ist gewiß /wer die obgeschriebene
Stück eins/zwey oder drey / recht weiß zu brauchē/
dem seind sie wol so gut/als alle Compositiones,
wie sie mögen genant werden. Commendire aber
den brauch der obermeldten Arzneyen/sie seyn ein-
fach oder zusammen gesetzt / zur zeit der Not/vnn
da es die Körper erdulden mögen: Wo es aber nit
von nöten/vnd der Leib Arzneyen auch nicht erley-
den mag/sol man damit zu fried seyn/gute ordnūg
in Essen/ Trincken/vnn in der ruhe halten/vnn
Mäßigkeit die beste Erzney seyn lassen. Dann ey-
gentlich die erfahrung givet / daß viel Corpora
durch den vnzeitlichen brauch der arzneyen in Pe-
ste, jnen grossen nachtheil zufügen.

Alhie solte ich auch billich sonderliche Ordnung
setzen/der sechs nötigen Ursachen/die zum enthalt
vnd änderung deß Leibes dienen/welche die Medi-
ci sex res non naturales nennen/Sondern weil
es beuor gnugsam / so viel es für den gemeinen
Mann von nöten/begriffen/ Vnn Ratio tuen-
dæ sanitatis, ein besonder Buch bedarff/so wil ich
es hiebey lassen wenden/vnd mit dem Galeno, pri-
mo de diff. Februm schließen/ da er de præser-
uatione also sager: Vna ac prima est omnibus
ac communis intentio, vt corpus quàm ma-
ximè superfluitatibus vacet, atq; optimè spi-
ret,

ret. Secundo loco, vt præpotenti causæ, quoad eius fieri potest, resistatur. Was aber dieses geredet sey/Præpotenti causæ, wollen die Medici nur wol bedencen / so werde sie gewiß befinden/ daß die causa Pestilentia supra vulgarem conditionem putredinis, müsse gesetzt werden.

Es haben mir etliche schuld gegeben / ich hielte es mit diesen / so da putredinem in aëre & corporibus tempore pestis gang vnd gar vornehmen / Daß mir aber von denselben vngütlich geschieht/erweisen alle meine Schrifte/ so ich de Pest in Druck habe lassen außgehen: Ja wol mehr dann hundert Episteln / mit welchen ich mich vort der Cura Pestilentialium morborum, mit gelehrten vortrefflichen Medicis vnterredet / Sage derhalben rund vnd klar / daß nicht alleine in den Corporibus eine grosse putredo, auch in den pestilentibus à contagione ortis, da sie etlich Tag wehren/vnd den Menschen nicht hinnehmen/ sondern auch diese putredo so in pestilentib. nō contagiosis alweg ist/vnd sie verursachet/vulgaris putredinis conditionem weit vbertrifft/wie dann das Blut/so von inen in der Läß gehet/bezeuget / daß die fibra sanguinis also mit feule angegriffen/vnd das Blut gar nicht liefert vnd gerinnet. Von wannen wolte aber der anfall/ vñ dz contagium herkommen/waß nicht eine grosse putredo oder feule vorhanden / die da auß den infectis corporibus einen dampff gibe/ Welcher dampff seminarium pestis, etiam si à putredine differat, in dem Gewand vnd Kleidern sich vorhalte.

E iij

Sonder

Sonderlich aber im vnsaubern Lufft/welchen alle Menschen zu sich ziehen müssen/darinn sich gleich wie das Ungeziffer mehret/Derwegen dann die Pestilentiaë hefftiger bey vnreinem Lufft werden/auch sich weiter vnd schädlicher außbreiten. So sihet man gemeiniglich/wann febres pestilentes vorhanden / daß viel Vnsauberkeit vnd Ungeziffer sich in dem Lufft / so auff die Erden vnnnd auff Bäumen fallen/generiret, die Wasser vnd das Gewächs im Feld beschmeisset/ia oft gantzlich verderbet: Dieses sintemal es augenscheinlich/wie solt ich so vnbedacht seyn / vnnnd die putredinem verneinen? Daß aber die inquinamenta, so in aëren den Menschen contagiola vnd schädlich/vnd verè febres pestilentes contagiolas verursachen/fürnemlich auß den corporibus humanis exhaliren/welche da viel Corpora inficiret/auch hauffenweiß in aëre seyn / doch an einem Ort mehr dann an dem andern/auch von dem Lufft hin vnd wider getrieben/da sie nicht durch scharpffe Winde zertheilet/vnd also publicā & contagiola hominibus Pestem verursachen/erscheinet auß diesem/daß der Lufft nicht allen Thieren / sondern beuor den Menschen an diesen orten / da die inquinamenta oder seminaria Pestis seyn / schädlich. Es mag es mit der Opinion / daß in febrilib. kein putredo seyn solt/sondern allein ein incendium, halten wer da wil: Wir ist ein sententia ex Hippocrate so wol als jnen bewust/kan in aber von allen Febrilibus nicht verstehe/ Halte es aber dafür/daß nicht allein in Pestilentialibus, sondern auch in conti-

continuis vnd intermittentibus febribus ein
putredo ist/wie sie vñ den Medicis definiret: Ob
sie gleich der communi definitioni Aristotelis,
die da primæ generationi opposita ist / vn-
gleich. Es möchten aber doch die / so putredinem
verneinen/die andere definitionem Aristotelis
ansehen/würden sie so gar vngleich nicht befinden/
Vñd von wanne würden sich die putridi va-
pores, so in febribus continuis à putridis hu-
moribus in magnis vasis sich erregen / Item/ in
den intermittentibus ex paruis, tanquam ex
foco entspringen/also zu dem Herß begeben/vñnd
den calorem natium cordis, ja totius corpo-
ris angreifen/wann sie nicht die art an sich/das sie
fonti vitæ, wie alle putredo, zuentgegen. Wie
föndt man auch eine rechte rationem contagij
(ob putredo vñnd contagium gleich nicht ein
ding) fürbringen? Wolt gern/das diese/ so an irem
commento ein so groß gefallen / hierauff richtig/
ohne tadel der Personen vñd leichtfertigen schelt-
worten antworteten.

Leßlich muß ich auch diß zum Beschluß der
Præseruation sehen / das die so offene schäden ha-
ben/dieselbe zur zeit / da Gott der Allmächtige mit
Pestilenz straffet / nit lassen zuheulen/sondern mit
allem fleiß offen haltē. Da aber Wundärzte seyn/
die da wissen Cauteria zumachen / rathe ich das
auch die Gesunden/so præseruiret vñnd vorsichert
seyn wollen/ ihnen solche Cauteria lassen zuberei-
ten/Sonderlich aber die / so von wegen langwiri-
ger affection / auch die Cauteria sonst wol bedürf-
fen/

E v

fen/

fen/Vnnd ob dieselben in den Armen oder Füßten zu machen seyn / sollen sie einen gelehrten Arzt zu rath nehmen.

Diß sey genug von der Præseruation vnd vorhüttung / welche stehet / wie angezeigt / auff andern vnd reinigung des Luffts / den alle Menschen zu sich ziehen müssen / vnd mit welchem sich die Inquinamenta, so auß den infectis corporibus außrauchen / vermischen / vnd durch den Athem oder Lufftröhren / eyngenommen wirdt. Zum andern / in vorhüttung der vbrigen vnreinen feuchtigkeit / die da feule möcht verursachen. Zum dritten / sterckung des Herzens / vnd innerliche verwarung wider die Gifft vnd putredinem. Wie aber diß alles neben guter Ordnung vnd mässigkeit / vnd beuor bey frölichem Gemüt / vnd gutem Gewissen zuerlangen / habe ich gute weg vñ mittel angezeigt / vnter welchen ist: Erstlich / daß auff die gnade des Allmächtigen Gottes alle vnser trost / vñ zuuersicht sol stehen. Zum andern / ein jeder sich der mässigkeit halte / vnd die / den es zugelassen / sich auß vnreinem Lufft / oder stelle / da die Seuche von einem in den andern bracht / in gesunde Lufft / vnd zu gesunden Menschen machen / vnd der alten Regel folgen: Fuge citò, longè, & tardè redito, das ist / Gleuch bald dauon / weit von dannen / vnd kom langsam wider. Die da aber vorbleiben müssen / die halten sich dieser oder anderer guter Ordnung / vnd machen sie ihnen auffß beste sie können / nütz. Dann die Erzneyen vnd Remedia sind der dritte theil der Præseruation.

Weil

Weil ich aber weiß / daß nicht allein der gemei-
ne Mann / sondern auch vornehmme / sonderlich den
Remedijs præseruatiuis , welche von grossen
Herrn gebrauchet / nachfragen / vñ zu den ein meh-
res vertrauen habē / Von mir auch diese Opinion
gefast / als solten mir sonderliche bewust seyn / wil
ich alhie zum vberfluß etliche setzen.

Erstlich hat der Hochlöblichste Key-
ser Maximilianus der erste / lenger dann
vor achtzig Jahren / dieses Electuarium
im brauch gehabt.

℞ Tormentillæ.
Serpentariæ.
Gentianæ.
Pimpinellæ.
Granorum Iuniperi.
Ruthæ.
Absinthij. añ.

Pulueriscentur, & cum aceto ac Theriaca
commisceantur.

Davon zu Morgens so groß als ein Kästen ge-
nommen.

Item diese Pillen in der wochen zwey oder drey
mal gebrauchet.

℞. Aloës ablutæ aqua Rosarum (ego su-
merem Aloëm Rosatam) vnc. ij.

Myrrhæ selectissimæ. vnc. s.

Croci, drach. ij.

Agarici trochiscati. drach. iij.

Rheubarbari. drach. j. s.

Boh

Boli armeni loti.

Ligni Aloës.

Pul. Diptami.

Margaritarum. añ: drach. ʒ.

Addito Syrupo Rosato fiant pillulæ.

Von denen mag man ein quint biß in zwey
einnemen.

Reyser Carolus der Fünffte / hoch-
mildster Gedencknuß / hat dieses Puluer
im brauch gehabt: Vnd sol noch in Hispa-
nien für eine sonderliche Præseruation gehalten
werden.

℞ Myrrhæ.

Ligni Aloës.

Terræ Sigillatæ.

Boli Armeni præparati, añ: vnc. ʒ.

Macis in aceto præparati,

Croci, añ: drach. ij.

Misce, f. puluis.

Wil jemand ein Electuarium davon haben/
so thue man einen Syrup dazu / wirt zu Morgens/
so groß als eine Muscatnuß eingenommen.

Reyser Ferdinand / Hochlöblichster
vnd Christlichster gedächtnuß / hat diß Ta-
bulatum sehr groß geachtet / vnd vielen
mittheilet: Wirdt auch allhie vnter dem namen/
Liberantis Diui Ferdinandi, gebraucher.

℞. Cinanomi electissimi, drach. ij.

Rosarum rubearum.

Sem.

Sem. Portulacæ.
Rasuræ Eboris.
Coriandri præparati, añ: drach. j. s.
Rasuræ Cornu Cerui.
Sem. Citri excorti.
Arantiarum.
Limonum, añ: drach. iij.
Ligni Aloës.
Nucis Muscata.
Marathri.
Anisi.
Sem. Coti vel Bombacis exçorticati.
Serici crudi.
Grana Iuniperi præparata in aceto.
Rad. Tormentillæ.
Rad. Herbæ Tunicæ.
Rad. Morsus Diaboli, añ: drach. ij.
Dictamni Cretensis.
Diptami vulgaris.
Scabiosæ.
Borraginis.
Buglossi, añ: drach. s.
Os de corde Cerui, scrup. ij.
Boli Orient. præparati. vnc. ij.
Santalorum trium, añ: scrup. j.
Fragmentorum cordialium.
Margaritarum.
Smaragdi.
Saphyrorum.
Sardonij.
Hyacinthi.

Gra-

Granatorum. añ: drach. s.

Puluerisentur omnia iuxta artem & dissoluto Zuccaro in aqua Acetosæ, q. s. Fiat confectio in tabulis quadratis.

Seind zu allen zeiten zu brauchen.

Königlicher Keyser. May. 2c. Maximiliano dem Andern / hochmildster vnd seligster Bedechtnuß / 2c. seindt diese Tabellæ von mir geordnet worden: Welche viel ansehnliche Personen / jnen vñ den iren / nützlich befunden.

R. Boli armeni in aq. Scabiosæ loti, vnc. s.

Margaritarum præparatarum.

Coralli præparati, añ: scrup. iiij.

Sem. Cardui Benedicti excorticati.

Citri: excort. añ: drach. s.

Hiacynthi præparati. scrup. ij.

Smaragdi præparati. scrup. j.

Spec. Liberantis.

Terræ Sigillatæ.

Cornu Cerui, añ: drach: ij.

Fol. Auri num: xv.

Ambra. gr. vj.

Zuccari lib. s. in q. s. aquæ Rosarum & Cinnamonomi dissoluti, addita Conserua Rosarum parum, fiat confectio in tabulis quadratis.

Diß sol ich allhie danckharlich vermelden.

Daß

Höchstgedachtister Keyser. Mayestat / 2c.
Gemahl / Frau Maria / Keyseris Caroli des fünfften Tochter / 2c. meine Allergnädigste Keyserin vnd
Frau /

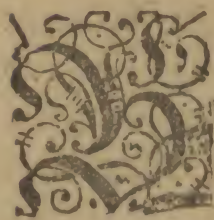
Fraw/ ic. mir gnedigst mitgetheilet hat eine Am-
bram, welche ich für ein Natium Sulphur ach-
te/dann sie brennet da sie anzündet wirdt/hat auch
maculas sulphureas: Thut in affectionibus
pectoris in beschwerungen der Brüst sonderlich
wol / Vnd ist in den Pestilensischen Fiebern eine
fürtreffliche Arzney. Sondern diese Ambra, so
wol der Lapis Bezoar, werde in gemeinem kauff
nicht gefunden/ Derhalben viel davon zuschreiben
nicht von nöten.

Was aber von andern Fürsten vnd Herrn/
auch in fürnemen Stätten/ vor remedia in für-
fallender Not gebrauchet/were gar zu weitläufftig
zu erzehlen: So findet man solcher arzneyen alle
Bücher voll. Derhalben ich also mit diesem die
Præseruation wil schließen / vnd ferner meine
meynung von der Curation anzeigen.

Wolt Gott / ich köndt ein gewiß Antidotum
vnd verum Alexipharmacum pestis oder den
rechten Pestlager mittheilen: Achte aber / dasselbe
sey noch bey Gott dem Allmächtigen / vnd seiner
Göttlichen Mayestat/ verborgen. Vñ da jemand
durch die gemeine Antidota erhaltē/ mag er auch
wol Gott dem HERRN allein die Ehr geben/dann
die Hülff von Gott dem HERRN/ a quo est Sa-
lus, von dem alles Heil vnd Segen herfließt / wie
der Psalm singet / vnd auß sonderlicher Gnaden
von ihm verliehen wirdt/ Darumb auch der
liebe Gott allein in Nöten anzuruf-
fen/vnd im zu trau-
wen.

Folget

Solget das ander Theil/darin an-
gezeiget die *Curation*, oder Erkneyung
derer / so die Seuch der Pestilenz
angegriffen.



Sthanhero hab ich vö der Prä-
servation tractiret / die da erstlich ist
Generalis, in gemein als nemlich/
damit vorhütet/ daß die *Seminaria*
Pestis, oder *vera febris pestilen-*
tis, so auß den *infectis corporibus*, oder in wel-
chen die *putredo* oder säule diesen Grad erlangt/
daß sie *contagiosa* vnd anfällig ist/ außdämpffen
vnd exhaliren/nicht durch den Luft / oder von Leu-
ten / die mit den Kranken zu thun haben / ferner
disseminiret vnd außgebreitet würden / Diese
Præservation mag allein von dem Magistratu
Politico von der Obrigkeit angestellet werden:
Heist aber (wie gesagt) Principijs obsta, im an-
fang muß man dem widerstandt thun. Nemlich
damit durch gute Ordnung/die *Seminaria*, so da
auß den *infectis corporibus* außräuchen vnd
allen Menschen gefehrlich seyn / nicht multiplieie-
ret vnd außbreitet / anfanglich durch absonderung
der Inficirten/vnd die mit ihnen zu thun haben.
Für das ander / mit änderung vnd sauberung des
Lufts/in welchem sich die *Seminaria*, so er vnrein/
nit allein vorhalten (sonder wie vorgemeldt) meh-
ren. Dazu kan ein Medicus wenig thun/dann gu-
te Erinnerung/da er aber nur erfahren / vnd nicht
allein auß den Büchlein vnd von Künstlern
die

die Erkennen gelernt/sürschreiben: Vnd weiß/d; es
ein ander gelegenheit vmb die febres pestilentes
ex aëre, vel per intemperie illius diuturnam
insalubri, vel per admistionem putridorum
vaporum atque exhalationum corrupto, vel
etiã propter alimenta vitiosa assumpta, quæ
gravis & pestilens in corporibus putredo
consequitur; & inter vere pestilentes, vide-
licet, in quibus putredo ad eum gradum de-
uenit, vt morbidam expirationem corpora
habeant; à qua Seminaria in aëre vel vestitu
adhærent, & corporibus humanis, median-
te aëre, quem necessario omnes haurimus,
infectis exitiosa sunt. Dann eygentlich ha-
ben die alten Medici nicht von dieser Contagion
genugsam gewußt / weil solche pestis, wie bey vns
nicht von jnen beschrieben/Sie auch ire Pestilen-
tes ohne abschew curiret.

Was aber die particularem oder specialem
Præseruationem, das ist/wie sich ein jedes vor
sich selber præseruiren vñ vorhüten sol belangend/
nemlich der corporum, die da vñ Excrementis
vnd vberflüssigkeiten sollen gereiniget werden/das
Herz vnd die Spiritus von ihnen vorwahret/die
putredo vorhütet/vñ præpotenti causæ, Nem-
lich/ dem inquinamento oder seminario Pestis
mit einem Antitodo vñ Alexiterio widerstand
gethan/ Da verhoffe ich/das gnungsame Vericht
in dem vorgehendē Theil von mir geschehen. Wer
sich nun darein nicht schicken kan / der mag einen
Medicum zurath nehmen.

D Belan.

Belangend aber die Curation / befinde ich / daß
ich zweyerley Personen vor mir habe / welche so in
irrer Natur vnd verstand nicht rechtschaffen/mö-
gen die eine richten/ die andern verachten. Erstlich
gelehrte Doctores, die da richten können/ dieselbe
wil ich erinnert haben/ daß sie auß dieser Deutschen
Schrift/meine iudices in deteriorem partem
nicht wollen seyn / sondern da sie vormeynen / daß
ich was anders von den sachen rede/dann sie in ih-
ren Büchern finden / oder von jren Præceptori-
bus jhnen eyngebildet/mich gründtlich bevor vor-
nemen. Das ander Part aber/als nemlich / Vor-
messene/ vngelehrte Leute / die da nicht wissen / daß
die Natur allein von Gott zu einem Arzt geord-
net/in träumen lassen/die Kunst stecke in jren Re-
cepten/ vnd die Arzney thu es / man gebe auff die
Natur acht oder nit/ Auß welcher vrsach sie dann
sich so starck auff jr künsteln vnd Arzneyen verlas-
sen/daß sie wol einen Eyd schweren dörrffen/es solle
vñ müsse dieses helffen/welches doch nichts anders
thut den schaden. Mit solchen vnverstendigen Leu-
ten/vñ widerwertigen Köpffen/ begere ich mich nit
einzulassen/sonderlich weil der gemeine Mañ/ja nit
der gemeine Mañ/sondern vortreffliche in Rebus-
publicis, die vō sachen iudiciren wollen/ welche sie
nit gelernt/ simile sibi dz jnen gleich vñ gemäß ist/
lieben/Vnd weil sie von solchen ruhmrätigen Leu-
ten viel halten/jnen beysfall thun/auch wol vermei-
nen / daß sie sondere Leute vnd Gaben haben / vnd
andern vorzuziehen seyn/2c. Ist derhalben mir wol
bedencklich gewesen/was vō der Curation/Deutsch
in Druck

in druck lassen aufzugehen. Weil es aber Christ-
lich/dem Nohesten / so viel immer möglich / zu helf-
fen / so habe ich des Ruhms vnd auffnehmen mei-
nes Namens vergessen / vnd nicht beschweret die
Curation auch zu vbersehen.

Sintemal aber keine Kranckheit / nach der
Kunst recht curiret / sie werde dann recht zuvor er-
fandt: So muß ich allhie vermelden / daß ich nach
vieler sententiarum Collation / mit den vortreff-
lichsten Medicis, so jeto leben / oder jüngst vorschie-
ner zeit gelebet haben / dises befinde: Daß kein mor-
bus oder febris für ein recht Pestis oder Pestilenz
zu achten / es sey dann anfällig vnd contagiola,
Vnd ehe dann solcher anfall oder contagium,
von einem inficirten Körper in den andern gehe /
vnd die vornemmen innerlichen Gliedmaß vnd
kräften berühre / sonderlich aber das Herz / in wel-
chem fall ein schnelles böses Feber / nach empfän-
genem seminario sich erreget / vnd das Herz genß-
lich oppugniret / Da muß man / so fern die Natur
nicht selbst Apostemata. oder böse Blattern auß-
treibet / fürnemlich hülffe durch dē Schweiß thun /
vnd daneben mit allem fleiß das Herz verwahren.
Quia malum inspiratione est haustum, es ist
durch den Athem angezogen worden.

Es werden wol von gelehrten Medicis, Ca-
tarrhi, Angina, Pleuritides, &c. so da anfällig /
vnd vielen Menschen schädlich / Pestes genennet /
sind es auch zu halten: Allhie aber handle ich für-
nemlich von dem Feber / in welchem das Herz
durch das giftige contagium also inficiret / ob es

D ij sich

sich gleich nicht so hefftig vermehren lasset / doch
schwerlich außbleibet. Dan solche exspiratio mor-
bida, auff welche das Seminarium folget / kömet
von einer sondern putredine, welche ohne ein Fe-
brem nit seyn mag / Ob sie gleich was schädlicher
dann ein simplex putredo neben sich hat / vnnnd
billicher Medicis ein corruptio maligna, den
putredo zu achten. Weil febris pestilens con-
tagiosa à Seminario pestis herkommet / vnd offte
den Menschen hinnimpt / ehe ein putredo erfol-
get / daß also sein art simpliciter corrumpere,
non putrefacere. Derwegen solich anfenglich
die Medicos berichten / daß vñ mir ein discrimen
gehalten / zwischē den pestilentialibus febribus,
so mit Hauptwehe / bösen Halsen / vnd dergleichen
zufäll / ex mala victus ratione, potus & cibi cor-
ruptione, aëris diuturna & mala intemperie,
vnd dergleichen vrsachen entspringen / vnd wol vie-
len Leuten schädlich / aber doch nicht contagiosa,
es were dann ein grosse dispositio corporum
conuersantium, dabey befunden / Vnd zwischen
den febribus, so eine morbidam exspiratio-
nem haben / von welcher sich in dem Luft vnnnd in
andern sachen / darinn der Luft vorbleiben kan / die
inquinamenta & seminaria Pestilentiae & in-
fectionis vorhalten vñ vormehren / dadurch auß-
gebreitet / vñ vielen Menschen schädlich / Dan diese
Fieber nenne ich publicas, darumb / daß sie nicht
bey einem Hauff oder ort vorbleiben / sonder je len-
ger je gemeiner / nach dem die inquinamenta in
dem Luft gemehret / werden. Weiß wol / daß pu-
blicum

blicum nit ein speciem febris constituiret / wer
sie wil contagiosas & non contagiosas nennen/
mag es thun/wil von vocabulis nit zanken. Die
andern aber/so von böser Speiß vnd Trancck/ auch
von vnreinem Luft/darinn doch nicht seminaria
veræ Pestis, die da ex infectis corporibus exha
liren/herkommen/vnd nicht anfällig seyn/sondern
ein innerliche vrsach / nemlich eine grosse corru
ptionem humorum, nenne ich priuatas Pesti
lentes: Werden auch also à veteribus genennet/
als Gal. 3. Epid. reden. Diese/ob sie gleich mali
gnæ, vnd (wie gesagt) vielen exitiosæ, bleiben sie
doch so lang priuatae, biß daß die putredo dieser
Gradum erlanget / daß ein morbida exspiratio
erfolget / vnd also contagiosæ werden. Solcher
gradus aber ist kein putredo mehr / Sonder ein
corruptio substantialis, anff welche das semi
narium contagionis erfolget / So nit putredi
ne, sonder maligna qualitate der menschlichen
Natur genglich zuentgegen / Darumb so es nicht
als bald außgetrieben oder bewäldiget / gewißlich
den Menschen hinweg nimmet. Darumb dann
wann solche krankheiten sich erregen/ grosse Auf
acht zu geben/ vnnnd nicht als bald die starcken hizi
gen expulsiua, so in den verè Pestilentibus, die
ab inspiratione herkommen/ vñ durch den schweiß/
expirationem vnnnd Diaphorisin curret / zu
brauchen / weil sola expulsio & meatuum aper
tio, vnnnd corroboratio cordis wol hülff thun
kan / vnnnd der Putrefaction (so fern die Natur
sich nicht per exanthemata oder Flecke vñ mahl

D iij erle

erlediget / in welchem fall die expulsion doch nicht
zu starck von nöten ist) wehren. Geschichte derwe-
gen hierinn offft von den Medicis, so inter priua-
tas & publicas febres Pestilentes oder conta-
giosas & non contagiosas kein discrimen hal-
ten/grosser irrthumb/vnd wirt also ex priuato Pe-
stilenti morbo offft ein publicus, fiunt enim
priuatæ pestilentes contagiosæ: cum putre-
do ad eum gradum peruenit, vt morbidam
expirationem tota substantia, tanquam ve-
nenum, humanæ naturæ exitiosam, gignat.
imperitia eorum, die Putredinem mehrent/
vnd die Naturam mit ihren hefftigen Medica-
mentis schwächen (wie dann dieses gnugsam auß-
fürlich darzu thun) verursacht. Dann wann die
Natur in einem morbo nichts austreibet/noch
in demselben abscessus, Carbunculi oder Ex-
anthematha gesehen/wie darff sich ein Medicus,
so nun administer Naturæ diß vntersehen / vnd
bald mit den expulsuis vnd sudoriferis (wil der
hitzigen Erhneyen geschweigen) zu der Cura eynlen/
derwegen offft (wann sie diesen so nicht a pestilen-
ti seminario insiciret/eingeben) die materien das
Haupt einnimpt / vnd also deliria vnd zurrüttun-
gen im Haupt folgen / die febres hefftiger vnd hi-
ziger werden/die Kräfte abfallen/ vnd die natur
so allein die Krankheit curiret/geschwächt vnd irr-
gemacht. Ob aber gleich offft dadurch flecken am
Leib erscheinen/folget darauß nicht/ daß sie von der
Infection kommen. Wiewol/da verè Pestilens
constitutio, vnynd seminaria in aëre seind/ alle
Morbi

Morbi ein bößere art an sich haben. Da aber ein
verständiger Medicus in den pestilentibus non
contagiosis acht auff die putredinem vnd fe-
brem gibt/diuidiret vnd imminuiret die Materi-
en/vnd corroboriret membra principalia, so hae-
er das sein gethan.

Wann die Petechien vnd Fleck gemein/ist wol
gut / daß nach der Läß (die doch für dem vierdten
tag geschehen sol) expulsua geben/aber nicht heff-
tige calida als bald / sondern daß man es bey dem
Cornu Cerui, Emulsione seminum Napi,
Citri, Acetosæ, lasse anfenglich bleiben / auch
bißweilen so das Feber hefftig/semina frigida ad-
miscire/mit dem Bolo, Terra sigillata, Marga-
ritarum emulsione, Corallis dissolutis cum
succo Limonum, oder Ribes (welche sonderlich
in der Breim dienstlich) der natur hülffe thue. Ich
weiß zwar wol / daß alle die remedia, so putredi-
nem vorhindern/auch wider die Infection dienst-
lich/verneime auch nicht/daß sie nützlich gebraucht:
Daß aber die starcken expulsua, so in der Inse-
ction das beste thun / vnd in publica Peste à se-
minario hausto orta, dienstlich seyn / in Pesti-
lentibus priuatis (habe mir diesen Namen nicht
erdichtet / wirß febres priuatas corripientes
absq; Peste, bey dem Galeno, wie vormeldet/sin-
den) nicht gar nützlich / lehret recta ratio. In pu-
blica aber/oder cōtagiosa & plurimis exitiosa,
ist vornemlich auff die præpotentem causam,
als auff die grosse putredinem, & expulsionem
hausti seminarij zu sehen / Sondern hievon/ weil

D iiii diese

diese Disputatio nicht in deutsche Bücher gehören/
gnugsam.

Die Zeichen aber der inficirten seind: Erstlich/
der abfall fast aller kräfte vnd des ganzen Leibs/
mit grosser angst vnd schwermut/wegen des gifti-
gen anfalls/darauff Dnmacht folget: Item/ein v-
bergeben/ein grosse angst/doch ohne sonderliche
wehe/Hitz/Frost/oder Durst/vnd als denn Blat-
tern oder Fleck/so die materia hitzig oder dünne.
Da aber die Materien/in welcher die Infection
wiltet/verbrandt vnd zehet/schädliche Apostema-
ta, vnd Beulen/oder Drüsen/Da diese Zeichen
gesehen werden/so ist die Infection gewiß vorhan-
den/sonderlich wo Seminaria in aëre vormercket:
Darauff dan ein Hauptwehe/grosse nergung zum
Schlaff/ein innerliche Hitz vmb die Brust/so doch
eusserlich wenig vormercket/wehetag vmb den
Halß/ein beschwerter vbelriechender Athem/erfol-
get. Die Menschen werden auch oft Sprachlos/
Wahnsinnig/die Zunge ganz dürr/die Naslöcher
schwarz/vnd der Mundt breunlich: Folgend auch
andere beschwerliche zufäll(dan alle Symptoma-
ta können nicht wol erzehlet werden) nach dem die
Seminaria ihre malignitatem vnd böse eyn-
schafft/denen allein durch den Antidotum ge-
holffen/an sich haben: In etlichen thut es die
Theriaca vnd Mithridat, in etlichen mitiori-
bus Terra Sigillata, Bolus, vnd dergleichen:
Darauff dann ein Medicus wol muß acht geben/
obgleich Gott allein ein recht Antidotus vnd ge-
gen Arzney bewust ist/vnd nicht allen Kranken
eine

eine sache fürschreiben. Allhie ist zu mercken / daß ob
wol die Natur die Infection durch Beulen/Blat-
tern/auch Flecke austreibet/ so kompt es doch nicht
alles herauß/ sondern bleibet zum theil innerlich/
vnd gibt dem Pestilentialischen Feber grösser vr-
sach. Die Alten haben wenig von den Beulen oder
Geschwieren geschrieben/ sondern fast allein die
Carbunculos vormeldet: Aber in vnsern Lan-
den/da die humores crassiores, sein die absces-
sus gemein/vnd die Carbunculi sehr gefehrlich;
Alle zeichē aber gang deutlich in Peste fürzuschrei-
ben/ist nicht wol möglich/wie vormals angezeigt.
Derhalben wil ich von der Curation / die zuvor
Göttliche vnd Himlische hülff bedarff/meine mei-
nung auff angesetzten grund vermeiden/ vnnnd bey
erzehlung dieser Zeichen vnd zufällen / so in Peste
von mir vnd andern vormercket/lassen verbleiben/
dieses allein erinnern / daß oft im anfang die Se-
minaria hausta, so lenta, sonderlich in den star-
cken Corporibus, daß sie sich damit etliche Tage
vnd Wochen / ehe sie das Herg recht oppugniren/
am Halse tragen / oft ein Frost / oft ein Hieß füh-
len/auch lauffende beschwer im Leib/sonderlich cir-
ca emunctoria, vmb die ort/da sich die Natur zu-
entledigen pfeget. Darumb solche (da sie mit infi-
cirten Personen oder sachen vmbgangen) zeitlich
abzusondern/vnd ihnen die expulsiua & roboran-
tia, ehe dan sie vnvorsehens vñfallen/eynzugeben.

Wann aber die Infection gungsam am tag/
muß man in der Curation nicht säumig seyn/ vnd
erslich die Kranckheit/wie ich vormeldet/ durch die
D v zeichen

zeichen vñ sonderliche eygenschafft in acht nemen:
Darnach auch den Leib/der damit behafft/a^u sehen/
vnd dem Gifft widerstand/der Natur beystand vnd
hülffe thun. Derhalben/so ein Leib voller Geblüt
ist/oder böser feuchtigkeit / darzu auch die Leber vnd
Adern nicht iren gang haben / ist es ein gewisse an-
zeigung / daß die Infection größern gewalt vñnd
fortgang nimpt / auch das Fieber / ob es sich gleich
eufferlich gering erzeiget/hefftiger. Darumb auff
beydes zu sehen / vnd die Curation auff die Expul-
sion/vnd limum putredinem zu richten.

Vnd daß ich erstlich von dem Aderlassen / nach
brauch der Medicorum , vnd gewonheit sage/ ist
diß meine meynung: Ob gleich das venenum in
spiratione hauktum, daß Gifft durch den Athem
angezogen/durch die Lässe nit außtrieben/vnd weil
die Natur sonderlich vires in curation dieser
Kranckheit bedarff/ dieselben weder durch die Lässe
noch Purgation mit nüchten zu mindern/oder zu
ensiehen/jedoch so die Corpora mit vbermässigen
geblüt/oder sonst viel feuchtigkeit beladē/da auch
anzeigung/ daß die Infection sie getroffen/mit der
Läß hülff geschehe/doch non neglecta præpoten-
ti causa. Daß man die fürnemeste vnd mäch-
tigste vrsach solcher giftiger Kranckheit nicht bey-
seyten setze. Wann aber kein plenitudo, oder völ-
le deß Geblüts/vnd davon oppressio virium, vn-
terdruc^t der Kräfte vorhanden / eylen gelehrte
Erzte nicht zu dem Aderlassen / weil sie erfahren/
daß ihr mehr dardurch beleidiget / dann erhalten:
Dann durch das Aderlassen der Leib / damit vbrü-
ges

ges Geblüt/geschwechet/vnd die feuchtigkeit der-
massen bewaget/das die Gifft ihre macht bekompt.
Wil derwegen nicht gerathen seyn/das man bey
Personen/die mässig leben/vnd nicht vbriges Ge-
blüt vund feuchtigkeit haben/also mit Aderlassen
vnd purgiren/die sache vorneme/wie erliche rath-
ten vnd thun/Ist genug das ihn nach einnehmung
eines Elistirs/so sie anders des bedürffen/alsbald
was wider die Gifft gegeben werde/wie nachmals
angezeigt wirt.

Wollen derhalben die gemeinen Pestilenz
Erkte diß wol behersigen/so werden sie sich selbst
erinnern müssen/das sie vielen mit vbermäßigem
Aderlassen/vnd vnzeitlichem purgiren/geschadet.
Bedarff eygentlich/wann die Krankheit allein
von dem anfall vnd Contagion ist/wiedenn jeko/
keiner Laß/Dann sie allein ab inspiratione her-
kommt/vnd derhalben expiratione zu curiren.
Da aber ein grosse putredo vorhanden/wie denn
gewißlich in den pestilentibus non contagio-
sis. Da muß man mit der Laß nicht säumen/son-
derlich in victus intemperantia, vnd bey Blut-
reichen Leuten/doch mit gutem bedacht handeln.
Die pestilentes aber contagiosæ, so allein vom
Anfall/gehören gar nicht vnder die Regulas de
missione sanguinis, oder werden damit curiret/
ob gleich die Laß bißweilen keinen schaden bringet.
Weil man aber in den/so à putredine oder fäule
herkommen/zeitlich lassen sol/wil ich hievon erin-
nerung thun.

Erst.

Erstlich ist mit fleiß zu mercken/weil die Infection sampt dem Pestilentiſchen Feber/ ein hefftige schnelle Kranckheit/ welche das Herz/ ja substantiam cordis oft be- trifft/wo fern die Krefften vorhandē/ daß anfang- lich ein Arzt bey blutreichen corporibus die Lässe (wie gesagt) nicht vnterlassen sol/damit die Natur der vberlast entlediget/ deß Leibes obstruction vnd verstopffung im Geäder geöffnet/vñ die feule zum vorderbnuß nicht mehr vrsach gebe. Da aber kein vbriges geblüt/ vnd die Infection auß einem an- fall von einem andern vorgifften Menschen her- kommen/darff man nicht lassen/ sondern sol allein auff das aller ehest dem Gifft widerstehen / doch dz mit fleiß die putredo in acht genommen. Also auch da die Leute von jugend oder alter zu schwach/wird der Natur weder mit Aderlassen noch andern ge- holffen/ sondern man muß der empfangenen In- fection/so viel möglich/ durch den Schweiß wider- stand thun / vñnd tägliche Antidota, damit das Herz gestercket/ vñnd die Krefften erhalten / nicht einmal/sondern jeden Tag zum offtermal brau- chen.

Zu den Blutreichen aber / vnd da sich zusamen die Zeichen der Infection/vñ einer hefftigē feule er- zeigen/ Obmā propter magnā plenitudinem, & virium ab ea oppressione, daß die menge deß Geblüts die Kräfte vnterdrucken lassen muß/ Sol doch dieses nicht vbermäßig geschehen/damit der Krancke nicht in abfall der Krefften bracht/vñ die Natur/welcher alle gewalt zuwider (wie Hip-
pocrates

pocrates saget) zu sehr geschwecht. Seynd derwe-
gen die vnbedachten Medici den Krancken/ so ein
zuflucht zu ihnen haben/mehr schädlich/ dann nüt-
lich/ so dem alten brauch nach / in allen zu der Lasse
eylen. Da aber je der Mensch / so blutreich/ vnd die
bewegung im Geblüt so hefftig / mag man mit
mehrern mals in einem Tag zweymal lassen/dann
auff ein mal zu viel.

Es ist wol auch ein *scopus missionis sangui-*
nis, ein ziel vnd anzeigung der Lasse/nicht allein die
plenitudo oder völle/ sondern auch *magnitudo*
morbi, die größe der krankheit zubedencken/ Vñ
wan die Kräfften überwältiget/helt man es dafür/
das so 24. stundē verfließen/die zeit des Aderlassens
versäümet. Aber ein Arzt nicht auff die zeit/sondern
auff die Krankheit/Cöplexion/vñ stercke des Men-
schen/welche in dem Puls fürnemlich erkant wirt/
sehen sol / vnd so es die Krankheit vnd der Leib er-
fordert/vnd die Kräfften vorhanden / auch in dem
andern oder dritten tag *oportunum remedium*
ein bequeme hülf vñd Arkney nicht vnterlassen.
Sondern es machen sich die gelehrten Medici
selten sonahend an die Cura, Darumb wollen die
Chirurgi diese meine Admonition fleißiger be-
trachten/2c.

Wann aber Drüsen/ Beulen/ Geschwür vnd
Blattern erscheinen/ist das zu wissen/ so solche oh-
ne schawr vñd hitze auffschießen / vnd kein anzei-
gung des vbrigen Geblüts vorhanden / daß man
nicht lassen/ sondern allein wider Gift eingeben
sol. Jedoch so vbriges Geblüte / Item ein Fieber
vor,

vormercket / vnnnd wie vormeldet / die natürlichen
Kräfte vnnnd stercken es erdulden mögen / mag
man guten bedacht gebrauchen / vnnnd die Läß also/
damit der Giffte ja nicht raum gegeben werde / an-
stellen. Daß aber etliche vermeynen / die Giffte / so
sich herauß begeben hat / werde hinein gezogen durch
das Lassen / hat wol seinen weg / da die Natur orden-
lich / vnd von sich selber diß außtriebe: Sonder weil
sie von wegen der grossen vberlast darzu gedrun-
gen / muß man derowegen durch das Aderlassen/
da die Kräfte vnd die vberlast im Geblüt schein-
lich gnugsam / die Natur also entledigen / damit sie
vber die böse Materia jr gewalt möge bekommen.
Dann die Natur muß in dieser Kranckheit / neben
Göttlicher hülf / vñ den remedijs, wider die Giffte
das beste thun / vnd hat sich niemandt auff die Ex-
periment zu verlassen.

Es wöllen auch etliche / daß man auff die Beu-
len vnd Blattern / wann man läset / Köpffle sol se-
zen / doch nit öffnen / damit die Giffte auff dem ort /
in welchen sie einmal von der Natur getrieben / er-
halten / auch mehr herauß gezogen / zc. welcher mei-
nung ich nicht verachte / da würde kein schädlicher
schmerz erregt / sondern rathererlich daß mit al-
ler macht dieses / so die Natur in einen ort wirfft/
mit Köpfflen / Pflaster von Harz / vnd Pech / her-
auß zogen werde / da auch der fortgang gespühret/
die Lässe vnterlassen / vnnnd allein der Giffte gewäh-
ret. So fern es aber bereit die Natur zu einem ge-
schwür bracht / sol man allein zu der Ahterung for-
dern / vnnnd ihm seine gewalt / wie ich vñden lehren
wil/

wil / benennen / das Herz vnd alle fürnemliche
Gliedermaß ohn vnderlaß stercken / vnd die Expul-
sion befördern.

Von dem Ort aber da man lassen sol / lehren die
alten Practici also / daß wo vbriges Geblüt vnd
zeichen vorhanden : Erstlich / Nach dem man
Clistier oder Zäpffeln / sonderlich in verhartung
des Leibs gebrauchet / anfanglich die Median am
Rechten / vnd da der Mensch gang blutreich / vnd
derwegen die Lasse groß muß seyn / nachmals in
dem linken Arm (dann alle beyde Adern dem Herz
gleich nahe) geöffnet. Da aber vmb den Hals vnd
Ohren was auffscheußt / sol man die Hauptader
lassen / welche eusserlich an dem Elbogen liget : So
es vnter den Achseln / die Basilica oder Median /
welche so sie nicht zu finden / die andern auff der
Hand / sonderlich bey dem kleinen Finger. Da es
aber vmb die Schoß / sol an demselbigen Fuß / vnd
auff der seite / da es auffgeschossen ist / die Lasse ge-
schehen. Auch daß man allweg gute acht auff das
Haupt mit Erzneien gebe / wann es vmb die Oh-
ren / vnd am Halse auffscheußt : Also auch auff die
Leber / so in der Schoß vund Weynen eines Ge-
schwürs anzeigung ist. Dann eygentlich gewiß / daß
Parotides, das ist die Geschwür vnd Beulen hin-
der den Ohren nicht sich erzeigen / es sey dann das
Gehirn verleset / auch nicht Bubones auffschief-
sen / wo die Leber nicht beschädiget. Von diesem in-
ficiren vnd Lassen were weitläufftig zu disputiren /
sondern mag mit dieser Schrift nicht geschehen /
wil allein zum Beschluß diß anzeigen / daß ich in
febri-

febribus contagiosis & à contagione ortis
die Laß nicht zu rahten waiß / sonder allein quia
communis opinio vim affert veritati, vñ weil
ein so grosse intemperantia bey vns Deutschen/
hierinne den sichern weg zaigen / Darneben diß er-
innere / daß viel mehr auff die victus rationem
denn die Laß acht zu geben / vnd ob gleich die Kran-
cken / damit die Kräfte nicht abfallen / bißweilen
zu dem essen zu nörtig seyn / wie auch die Alten leh-
ren / doch zu dem Fleisch mit nichten zudringen /
Ihm aber einen guten reinen Tranck geben / dar-
ein das Kraut Senecion, welches Kreuzkraut ge-
nennet / legen / Da es auch die Gesunden in ihrem
Tranck brauchen / werden sie grossen nutz empfin-
den / Sondern das gefeilte Hirschhorn also brau-
chet / ist vortrefflich / Dann man muß die præpo-
tentem caulam die mächtiger vrsach nicht allein
mit den medicamentis vnd Erzneien / sondern
auch alimentis & alteratione aëris mit den spei-
sen vnd enderungen der Luft in acht nehmen.

Von der Purgation.

D En dem Purgiren ist zu bedencken /
Ob die Purgationes zugelassen / vnd von
nöten oder nicht / vñ ob für der Purga-
tion die Materia sol zubereitet werden. Weil aber
in der Präseruation vermeldet / daß jederman / so
vbrige unreine feuchtigkeit (dann die allein Pur-
giret sol werden) in sich befindet / mit rath eines
Arztes zu purgiren / vnd mit messigkeit vnd brauch
etlicher

etlicher Pillen vnd Ruchlein/acht gebe / damit sol-
che unreine feuchtigkeit nicht gemehret / So ver-
hoffe ich daß derselbe ihm wol gethan / vnnnd bey der
Curation die Purgation nicht bedörff. Dardurch
kan purgans medicamentū das seminariū pe-
stis (es muß daß durch ein groß cōmotion der Na-
tur geschehen / Wie oft gefehrlich mit dem Anti-
monio vnnnd dergleichen hefftigen Erznehen zu-
gehet / das gute mit dem bösen zugleich fort muß)
auß dem Leibe kan getrieben werden.

Die aber/so der vorigen Lehr nicht gefolget/vnd
viel vbrige unreine Feuchtigkeit gesamlet / darne-
ben auch schwach seyn / sollen nicht im anfang der
Kranckheit Purgiret werden / dann es zu besor-
gen/daß die Krefften gar fallen möchten: Sonder
da die vires starck/ist es gewiß/ daß/so was vorhan-
den/dasselbe zeitlich geschehen muß / mit diesem be-
dacht / daß die Expulsion gar nicht gehindert / son-
dern solche purgantia, die zugleich wider die Gifte
seyn / (Als da ist ein Oximel cum Agarico, mit
einem Infuso Senæ, daß da Schleim/auch ver-
brandte feuchtigkeit außführet. Item / Der Syr.
Ros.Solutiuus mit einem decocto Thamarin-
dorum, der da die durren vnd Colerischen feuch-
tigkeiten purgieret/vnd seyn beyde wider die Gifte/
vnd werden zu anderthalb Vns/biß auff zwo Vns
eyngeben) gebrauchet. Man mag auch ein deco-
ction von Kreutern oder Wurkeln / so wider die
Gifte dienen machen/vnd damit solutua misci-
ren/vñ die potionē Ruffi (weil die so hoch von den
alten gerühmet) nach gelegenheit der Kranckheit
eyngeben.

E

Vnd

Vnd wiewol es an diesem / daß/in welchen be-
reit die Infection das Herze schwachet/alle purga-
tiones sorglich/Item/die Humores junior (nach
der ärzte lehre) zubereitet werden sollen / da man
rechtschaffen Purgiren sol/ Jedoch weil die krank-
heit nicht zeit zuläßet die feuchtigkeiten zu präpa-
riren(dann der abfall der Krefftien zubesorgen) so
muß man derwegen bald im anfang Purgiren/
doch(wie vermeldet) daß die Gifft /welche an ihm
selber durch purgation nicht außgetrieben / nicht
schädlich beweget / sondern allein der oberlast be-
dacht. Darum ich alle die/welche sich diese Krank-
heit zu Curiren vnterstehen/trewlich wil gewarnet
haben/sie wollen mit den purgantibus medica-
mentis gemacht fahren/daß nicht mehr schade dan
nuß erfolget/Auch da es nicht sonderlich die not er-
fordert/das Oxymel cum Agarico, vnd den Syr.
Ros. solutium (den ich sonderlich mit der Ex-
traction Rheubarbari habe lassen zurichten / vnd
doch beyde wider die Gifft nützlich) nicht brauchen/
sondern allein der Infection mit den expulsiuis
wehren/vñ mit einem Clister die materia hinweg
ziehen. Dann es schreibt ein sonderlicher grosser
Practicus, daß wer zu rechter zeit die drey hülffe
brauchet/Nemlich ein schlechtes (vñnd nicht groß
compositum ex quamplurimis, wie man ge-
meiniglich vñ mit grossem schaden givet) Clister/
Aderlassen/vñnd Antidota wider die Gifft vñnd
Feule/gewißlich erhalten werden. Vnd da alhie et-
liche ehreden wolten/vnd sagen: Clysteria die sol-
len nicht propter fluxum colliquatium, we-
gen des

gen des gefährlichen Bauchflusses/der zu fürchten
ist/gegeben werden: So antworte ich darauff/das
locus Galeni de colliquatione in febre Pe-
stilentiali, non de fluore alui colliquatio zu
verstehen. Wil aber alhie doch nicht leugnen / das/
wenn die dünnen vielfaltigen Stulgenge sich er-
zeigen/die sache ganz vbel stehet/vnd oft erger/dan
wenn gar kein Stulgang ist. Item/So die Brin-
gang trübe oder schwarz/oder auch cruda vnd vn-
gedawet. Item/der Krancke blutet/vnd kein besse-
rung befindet/die eusserlichen Gliedmaß kalt wer-
den/ein kalter Schweiß vmb die Brust / die Nase
breunlich wirdt / das Angesicht sich oft wandelt/
welches dann alle böse vnnnd sterbliche zeichen seyn.
Sondern von den quaestionibus, fragen vund
eynreden/darauff der gemeine Mann/auch die vn-
gelahrten Erste wenig nutz mögen schöpfen / Ist
alhie vnnötig weiter meldung zuthun. Diß hab ich
allein vmb der Erste willen nicht mögen vorhal-
ten/die so grobe errores in den Druck Teutsch ge-
geben/den Præcipitat vnd das Antimonium so
hefftig außschreyen/vnnnd damit ohne zweiffel viel
mehr Menschen verwahrlost/dann geholffen.

Der Proceß aber eines gelehrten Medici ist
dieser/Erstlich gibet er ein solchen Trank/oder ein
ander Medicamentum dieser intention vnnnd
meynung.

℞ Aquæ Nucum vnc. iij.
Succi vel Pul. verbenæ drach. j.
Theriaca, scrup. ij.
Croci, gran. vj. Misce.

℞ ij

Das

Das Aqua Nucum sol also gemacht werden:
℞ Juglandes virides, Incidatur minutim
& infundantur aceto, donec marcescant,
postea distillentur. Potest etiam sine aceto
præparari, vel saltem vt irrorentur aceto.

Dieser Tranc̃ macht oft ein vbergeben / ohne
sonderliche beschedigung des Magens bey vielen/
doch treibt er allein den Schweiß / ist hefftig wider
die Giff. Da aber nicht sonderlich vil Materia im
Magen / sol man ein Elistir allein von einem ge-
sotten Ehrenpreis / mit einer Butter / die wol gesal-
zen / oder Zäpfeln / wie vormeldet / brauchen. Es ha-
ben etliche den Cremorem hordei, die durchge-
triebene Gersten / oder Gerstenschleim / im brauch/
geben ihn zum Elistir ein / Da kein flatus vñnd
Wind verursachet / lasse ich mirs gefallen / Darn
es contemperiret die acres humores, das ist/
miltet die scharpffen vñnd bösen feuchte wol / Da
aber crassi humores pituitosi, viel zehet schleim
vorhanden / weiß ich nicht was da folget / Diesen
brauch der Elistir setze ich auch nicht anders / dann
da die Opinion von der Lasse ihr statt hat. Ich wil
sie auch propter magnitudinem morbi nie-
mand so groß eximiren / Aber das zeige ich an / wo
irgend in einem auxilio contra pestem guter
bedacht zu brauchen / in der Lasse diß zuthun. Son-
dern die so den vorgehendē Tranc̃ mit dem aqua
Nucum gebrauchet haben / müssen zwölf stunden
darauff zu ruhe seyn / vñnd allein damit das Herz
vñ der Magen möcht gestercket werden / diese Erk-
nen brauchen / Als ein Schnittbrots mit Essig
vñd

vnd Vermut / auff den Magen / das doch zu jeder
zeit gut.

Die das obgeschriebene Aqua Nucum nicht
eyngenommen / sondern ein Eliftier / vnd darauff
die Aderlaß / denen soll mit ersten so möglich / dieser
Tranck eyngeben werden / darauff sie zu dem
Schweiß gehalten.

℞ Aquæ Tormentillæ.

Cardui, añ. vnc. ij.

Theriaceæ, scrup. ij.

Terræ Sigillatæ vel Boli. drach. j. s.

Camphoræ, gran. iij.

Aceti Ros. parum. Misce.

Da man die Terram Sigillatam oder Bolum
nicht hat / brauch man das Cornu Cerui, mit den
Margaritis oder Oculis Cancri. Wofern auff
dieses kein Schweiß erfolgt / muß man die Erk-
nen nicht vergeblich achten / dann es auch bißwei-
len nicht hilfft / so man schwiget / da ist gut / so das E-
lectuarium Theriacale de Succis, mit einem
Aqua Scabiosæ oder Nucum eyngeben.

Zu dem Schweiß vnd Expulsion, haben ihr
vil zu dem Diasulphure ein sonderliche affection.
Dieweil aber dem Sulphuri schwerlich seine böse
art zu benennen / ja oft durch vnerfahrne Præ-
paration ärger gemacht: So rathe ich / wo einer der
rechtschaffen Præparation nicht gewiß / das er si-
cherer fahre / vñ den puluerem Curatium mit
einem gutē Theriaca vnd Succo Cardui brau-
che: Oder so es ein armes / siede man Reinfahren
in einem geringen Bier mit Essig / vnd thu ein
E iij guten

guten Trunck davon. Wan es aber hitzige zeit wirt
an statt der Reinfahren ein Sawrampfferwas-
ser brauchet. Man mag auch eines Gilden schwer
des Puluers de Camphora & Scordio damit
brauchen / oder dasselbe in einem Cardobenedict
Wasser warm austrincken. Wo fern die Träncke
denn nicht behalten würden / sol man es allzeit zum
dritten mal widerholen / vnd da es auch hinweg ge-
brochen / diesen nachgeschriebenen Trunck geben.

℞. Extractionis de Angelica & Enula, añ,
scrup. s.

Aquarum Scabiosæ,

Cardui, an. vnc. j. s.

Wer die rechte Extraction Angelicæ nicht
weiß / der brauch eine Excoction / oder Saleem An-
gelicæ welches hefftig sudorem mouiret. Wie
dann die Salia ex herbis, so in dieser affection ge-
brauchet / Als Scordij, Scabiosæ, Cardui / die
vornemesten vnnnd sicheren expulsiua seyn. Den
modum præparandi wissen alle vorstendige A-
potecker ex Geber, Rainuldo, man darff in von
den Paracelsisten nicht lernen.

Man mag auch an statt dieser Extraction / son-
derlich nützlich Succiverbenæ optimè cocti &
inspissati Drachmam vnam zu setzen / vnnnd den
Krancken lassen Verbenam kewen. Da diß auch
nicht bleiben wolte / vermag der Allmächtige Gott
zu helfen. Doch nemme man ein quintel Witheri-
dat / vnd ein halb quintlein Zitwar / in einem Sca-
biosenwasser zurieben / warm / vnnnd lege auff den
Magen ein warm Brod mit Essig. Ich weiß vnd
bekenne

befenne/ daß die Extracta vñnd destillata viel in
dieser Kranckheit thun/ sondern sie wöllen einen
rechten Meister vñnd Moderatorem haben: Der-
halben seyn sie nicht also für menniglich/ da es die
Apoteker oder gemeine Erzte allein guberniren
sollen/hin zu schreiben/ vielweniger den Menschen
eynzugeben.

Darauff ist auch alhie zu mercken/ daß wo gros-
se Magen vñnd Hauptwehe/ vñnd die Krancken nie
schlafen/ daß man die Camphorata mit bedacht
sol brauchen/vñnd wann die zeit hitzig/ man gleich-
wol mit hitzigen Erzneyen muß gemacht thun/ da-
mit die Krefften nicht abfallen. Derowegen einen
Bolum armenum, Terram Sigillatam, oder
an dieser statt ein gut Hirschhorn/mit einem guten
Brantenwasser/oder reinem Brunnwasser vñnd
Essig eynnehmen/Dazu da kein sondere Haupt-
beschwer vorhanden/ein Baffer/oder ein gutes O-
leum vitrioli, mit einem Sulphure rectè præ-
parato thun/ nach dem der Krancke bey krefften:
Wiewol in disem Fieber die Camphora, Oleum
vitrioli, oder recht præparatum Sulphur, nicht
so abschewlich/ als in den gemeinen febribus in-
termittentibus & continuis, in welchem die
Künstler gar kein bedencken/gehet doch one gefahr
selten zu/Wolt Gott die jungen Erzte geben dar-
auff acht/vñnd folgen ihnen nicht. Damit man
mir aber nicht köndte schuld geben/ich hette meine
meynung de Curatione, nicht gnugsam gesetzt/
vñnd wer diesen Rathschlag nützlich wolt brauchen/
müß auch die Apotek zu Breslaw bey sich ha-

E iij ben:

ben: So wil ich etliche remedia, welche hie vnnb
anderßwo von vielen gelehrten Medicis, mit grof-
sem nutz gebrauchet/ menniglich zu nutz anzeigen.
Von diesen / wenn allein erfahris vnd experiens
zu rhumen wehr/köndten mit grund vnd Warheit
viel Historien von mir erzehlet werden/ welcher ich
von glaubwürdigen Personen berichtet/ auch selbst
gnugsam fruchtbar empfunden. Dieses aber sol
ich anfanglich vormelden/ das ich bekennen muß
vnd sol. Nemlich / daß kein remedium zu allerzeit
deß Jares vnd der Kranckheit fürgeschrieben mag
werden. Dañ ob wol in allen febribus pestilen-
tibus, so verè contagiosa sind/ (von welchen wir
allein hie handeln / vnd nicht von den pestilenti-
bus non contagiosis à sola putredine ortis)
weil das malum extrinsecus contagione an-
fallet/vnd in spiratione empfangen wirdt/ allein
expelliret muß werden / oder durch gewaldt deß
Antidoti, als ein Giffthinderdrucket. So muß
doch in der expulsion ein gewisser modus seyn/ &
non quodlibet quolibet tempore dandum.
Daneben auch das Herß/so sonderlich oppugni-
ret, vnnb die Natürlichen Kräfte wol vorsehen
werden / Dann wo diß nicht geschicht/ seyn die ex-
pulsiva vergebens/oder schädlich.

Ein Puluer/ so vor drey vnd vier-
zig jaren allhie mit groffem nutz gebrau-
chet / wirt von vielen als ein commune
curatium febrium eyngeben.

R. Zuccari

℞ Zuccari Candi. drach. iij.

Zinzib. drach. ij.

Camphoræ. drach. j. Misce.

Diß Puluer ist von dem Hochberühmten/Ehrwürdigen/Hochgelahrten Herrn/D. Johan Hefsen/2c. seliger gedechtnuß/ in das Spittal/vnd sonst gegeben worden / vnd von viel hundert Menschen mit grossen nuß gebrauchet / auch lengst bevor gelobet: Vnd es sind allhie etliche/die es für alle Feber eingeben/mit was nuß vnd bescheid/haben die verstendigen Medici leichtlich zuerachten/vnd lehret vns auch vieler Menschen schaden: Man mag aber den Leuten die Opiniones vnd gewonheiten so leicht nicht benennen.

Dieses Puluers aber gibt man ein quintlein in Cardobenedict oder Scabiosen Wasser / auffschest als man kan/ein. Etliche nehmen es auch in Wein/welchs ich nicht rathsam befinde: In einem Wasser vnd Essig/darin Tanacetum oder Reinfahren gesotten/ist es am nützlichsten/sonderlich da nicht hieße zeit/dann da sol man mit den expulsiuis allzeit refrigerantia vermischen / Warumb allhie dem Campher der Ingwer zugesetzt/ist leicht zuerachten. Denn der Autor dieses Puluers hat die Camphoram frigidam, wie es in gemein gehalten/verneinet/Es ist aber Camphora gewißlich tenuissimarum partium, vnd hieße/mit den calidis vermischet / Kület mit den frigidis. Darumb ich jr viel lieber bey hießer zeit einen Bolum armenum, präparirte Krebsstein / oder ein Hirschhorn wolte zusehen.

E v

Ein

Ein Puluer.

℞. Terræ Sigillatæ vel Boli Armeni præparati, & in aqua Scabiosæ loti, Zedoariæ, Diptami, Tormentillæ, Zinziberis, an: Camphoræ addatur, cùm caput non infestatur, ad quamlibet drachmam gr. v.

Dieses Puluers in einem Cardobenedict Wasser ein quintlein eingenommen / darauff geschwitet / ist gebrauchet von einem gewaltigen Medico zu Florenz in Italia / vnd wirt noch hoch gerühmet. Wiewol die Itali allein die Tormentillam puluerisiret / ein quintlein einnehmen mit gutent Theriack / welchs ich mir auch gefallen lasse. Weil auch jeko ihr so viel mit dem puluere, V Vildij genannt / von dem Euphorbio geschrey machen / wil ichs menniglich anzeigen.

℞. Euphorbij drachmam vnam.
Mastichis drachmas duas.
Crocī drachmam mediam.
Zuccari drachmas tres.

Wirt ein quint eingenommen / hat bey vielen / da nund Bubonibus pestis insignita gewesen / gar gut vnd recht gethan.

Ein Electuarium.

℞. Scordij drach. iij.
Tormentillæ.
Diptami albi.
Zedoariæ.

Gen-

Gentianæ.

Angelicæ.

Gariophilatæ, añ: drach. j.

Croci.

Camphoræ, añ: scrup. ij.

Pulueriscentur omnia seorsim, & commisceantur, & aspergantur aqua Cardui, in qua dissoluatur Theriacæ drachmæ duæ, & cum Syr: de Succo Cardui & Scordij f. Electuarium.

Dieses Electuarium gibt man ein in Cardobenedictwasser ein quintel oder mehr/ vnnnd wirdt auch zubereitet ohn vnd mit dem Camphora. Was nuß damit geschaffet / könt ich mit warhafftigem Zeugnuß ruhmen / wirdt ohne grosse vnkeß gemacht/ vnd kan es ein jeder Haußvatter wol haben. Da jemand das Diascordion Fracattorij mehr geliebet/ mag er dasselbe brauchen/ dann es eygentlich ein gute Composition, halte doch von der Theriacali, so der Herr D. Mathiolus gemacht/ vnd von meinem Deutschen Theriac, was mehres.

Ein ander Electuarium.

℞. Rad. Diptami.

Tormentillæ añ: vnc. s.

Succini albi drach. j.

Camphoræ drach. s.

Hyacinthi præparati.

Auri fol. vel sub. lima. & succo Limonũ vel aceto Citri præparati, añ: drac. j.

Pulue-

Puluerisentur puluerisanda subtilissimè
seorsim, & commisceantur, & aspergantur
aliquoties aqua Cardui, in qua decoquantur
rad. Zz. & postea commisceantur, cum The-
riacæ optimæ vnc. j. s. addito Syr. Scordij pa-
rum.

Davon anderthalb quint.

Ein anders.

Ludouicus de Leonibus, ein hochberühm-
ter Medicus, hat dieses dē König zu Hungern/zt.
fürgeschrieben/vnd ist gar hoch verehret worden.

℞. Tormentillæ.

Diptami.

Gentianæ.

Terræ Sigillatæ.

Corallorum rubeorum, añ: drach. j.

Ich halte es mehr für ein præseruatium deñ
curatium, Doch ist es in Carbunculis, oder
Peste carbunculis insignita, sicherer/ dann an-
dere hitzige Puluer zu brauchen. Es sehet aber/der
Ludouicus de Leonibus (wie ich von seinem
Discipulo obseruiret/ befinde) diß Præseruati-
uum.

℞. Sem. Acetosæ.

Citri.

Tormentillæ, añ: drach. ij.

Boli armeni. vnc. ij.

Margaritarum.

Cornu

Cornu Cerui. añ: drach. j.

Santalorum omnium.

Ozimi, añ: drach. j. f. puluis.

Wirt ein drittheil zu morgens eingenommen/
mit einem Aqua Acetosæ, vnd ein wenig Essig.
Diß habe ich auch/sintemal diß 1585. Jar/fast an
allen infectis corporibus, Carbunculi besun-
den/wollen guthertzig mittheilen.

Das vorgehend Electuarium oder Latweg/ist
auch gut ad curationem, vnd wer es vermöcht/
kñdt dazu ein Einhorn vnd Smaragd brauchen
(wie in der Apotecz verordnet) Wirt eines quint-
leins schwer eingenommen / diß mögen die jnen las-
sen machen/die es zu zahlen haben. Wiewol ich nie
weiß/was sich auff vnser lapides pretiosos zu-
verlassen. Warumb ich diß Electuarium son-
derlich groß achte/wil ich zu ander zeit anzeigen/
diß ist gewiß/so etwas wider die Pestilensische giffte
hilfft/so mag man das wol für das vornembste hal-
ten/wiewol ich den andern compositionibus vñ
simplicibus hiemit jhr lob nicht wil genommen
haben. Vnd weren noch der Puluer/Electuari-
en, vnd Trāck/wol ein Buch voll zu schreiben/
Sonder ich wil allhie nicht alle Compositiones
erzehlen / Es mag diß oder anders brauchen ein je-
der nach seinem gefallen/vnnd gut acht geben/da-
mit man nit mit den gar hitzige medicamētis bey
hitziger zeit die Natur geschwechet/vñ gar zu hart dē
Kranken damit zu setzet/sonderlich so rara hitzige
corpora haben/als junge Leut/vnd leichtlich resol-
uiret. Es ist aber schwer curatiua brauchen/wann
die

die Infection das Herz bereit geschwechet: Wie
dann mit disen geschieht/so man allhie in die Spit-
tal führet/da offte im andern/ ja im dritten Tag der
Krancke inficiret gewesen. Sol doch allhie der
grossen unbarmhertzigkeit nit schweigen / daß viel/
sonicht inficiret / in das Hospital gestossen/ vnd all
da erst inficiret werden: Ihr viel auch/ die da lenta
inquinamenta empfangen/ vnd die Natur in ex-
pellendo starck / so lange vnter den Leuten umb-
gehen/ vnd es bergen/ biß sie schnell umbfallen/ vnd
auff der Gassen oder Strassen bleiben ligen. Son-
dern damit ich von den Medicamentis handle/
da jemandts begert ein Composition/ in welche fast
alle Arzney / so wider die Gifft genücket / eyngehen/
der findet sie in den Commentarijs D. Mathio-
li in Dioscoridem, ist eygentlich allem Theriac
gleich. Daß man aber auß solchen Compositio-
nibus, in welche gehen der Bolus, die gemma, au-
rum, argentum, vnd dergleichen Simplicia, ver-
meinet quintam essentiam vñ extracta zu ma-
chen/ das wissen die / so der destillationum erfah-
ren/ viel anders/ vñ ist ein lauter betrug das fürge-
ben de destillatione auri & gemmarum, vñ der-
gleichẽ simpliciu, vñ lassen sich grosse Herrn/ auch
wol offte hohe Doctores also vñ etlichen betriegen.

Beschließlich aber sol ich bekennen/ daß allein bey
dē Allmächtigē Gott vera Antidotus pestilētis
cōtagionis ist / vñ keinem Menschē recht bewußt.

Der Hochlöblichste Keyser Ferdinandus hoch-
mildister Bedechnuß / hat so fleißig allen nachge-
fraget/ aber müssen bey dem Tabulato verbleiben.

Keyser

Keyser Maximilian hochlöblichster Gedechnuß/
hat ein gewaltiges Buch/bey Fürsten/Herren/vñ
gelehrten Leuten / von experimentis zusammen
tragen/aber darinne ist nichts / auff das sich zuver-
lassen. Wil von andern Königen/ Chur vnd Für-
sten nicht schreiben / mit welcher Medicis ich viel
cöferiret: Aber es ist münd ein sachen wie die ander
gewesen. So habe ich auch viel Jar/wenn an orten
grosse Infection gewesen / mich belernet/ was für
remedia gebrauchet vñnd genücket: Wie mir die
Hochgelehrten Doctores / Hieronymus Don-
zellinus, der zu Venedig in dem grossen Sterben
viel gutes verrichtet/ vñnd als ein trewer Medicus
bezeiget/ Der Herz D. Theodorus Zuingerus,
so zu Basel selbst die Krancken besuchet/vñnd Erk-
neyen ehngaben. D. Ioachim Camerarius zu
Nürnberg/ jeko Churf. G. zu Sachsen Medicus,
&c. vñnd viel andere mehr/ können gut zeugnuß ge-
ben/ Wil mich nichts rühmen/ weil vernünfftigen
zuerachten / was bey dreyen Römischen Keysern
für gelegenheit in diesen sachen wissenschaft zu er-
langen. Aber wie gesagt / es ist kein Medicamen-
tum so gut/dem gewißlich zu traumen. Wo aber
Gottes hülff/da hilfft alles.

Allhie sol ich den Armen zu gut / gemeine Erk-
neyen im fall der not zu brauchen/ anzeigen / vñnd
wie vormeldet/ist vielen nützlich gewesen das Pul-
uer/so von einem theil Campher / zwey theil gestof-
sen Ingwer/vñnd drey theil Zucker Candi gemache
wird. Wolt aber an statt des Ingwers lieber ein
Cornu Cerui, Krebsstein oder Bolum nemen/
sonder.

3
sonderlich bey hitzigen zeiten. Es thun etliche dazu/
so viel zubereiten Schwefel/welcher mit vielfälti-
gem gießen in ein reines Wachs præpariret/Vnd
achten solchen Schwefel vnd Campher für die
heftigste Eraney/wider die Pestilentialische Gifft.
Ich wil es nicht tadeln / Sonder ein jeder habe die
Præparation des Schwefels in gutem acht. Hat
jemandt ein bessere Præparation des Schwefels/
mit dē Sale & Oleo Tartari, Spiritu vini, &c.
der mag sie brauchen: Sehe allein zu/damit er nit
auß dem Schwefel ein Arsenicum mache. Sol-
ches remedium aber/ist allein starcken Menschen
zu brauchen. Die/so schwach/nemmen Wegbreit
samt der Wurzel/ Saurampffer vnd Reinfah-
ren/sieden es in halb Wasser vnd Essig / wann hit-
zige zeit. Oder wann es küle/weissen Diptam/vnd
Tormentill/eines so viel als des andern/zustossen/
vnd kochen es in einem Cardobenedict Wasser/o-
der schlechten wasser/thun dazu die zubereite Wur-
zel Angelica, welche man Heilige Geistwurzel
nennet / vnd zu kalter zeit mag ein Wein zugossen
werden / Nemmen einen guten Trunck/des obge-
dachten Puluers so viel / als man auff fünfß weiß
Groschen hauffen kan/vnd trincken das also auß:
Dis treibet die Gifft gewaltig durch den Schweiß.
Es können auch Arme siedē Scordium, Eysen-
kraut / Rautten vnd Reinfahren/in einem Was-
ser mit Essig / vnd thun einen guten Trunck oder
zweert/täglich/ so lang die Cura währet/davon. I-
tem/zu Winters zeiten/sol man nemmen die wur-
zel von dem Schelkraut/ Pestilenzwurk/ von den
grossen

grossen Kletten vnd Entian / die sieden in einem
Wein/darein zustoßen Zitwer/vnnd die bevor er-
zehltē Ele&tuaria dazuthun.

Die weil aber für die Kinder vnd schwangere
Frawen / so mit der Infection angegriffen / ober-
alte remedia nicht allzeit dienen wollen/ sollen sie
auch bedacht werden.

Von den Kindern.

S Die Chirurgi oder Wundärzte mit
den Egeln vnd schrepffen der Füß vnnd
narium wüßten vmbzugehen / were sol-
ches remedium auch an den Kindern so blutreich
seyn/wol vnd nützlich/ sonderlich in putredine &
pestilente non contagiosa zu brauchen. Aber
weil es sonst allhie vnbräuchlich/ müßt man wol
ein besonder Buch erstlich darvon schreiben/ vnd
were doch zu besorgen / es würde von einem bes-
ser/ dann von dem andern fürgenommen. Der
halben ist mein rath/ da die Kinder noch sehr jung/
daß man ihñ allein ein scrupel zerfeiltes Hirsch-
horn mit einem Cardobenedictsyrop eingibet/ Da
sie aber vber drey oder vier Jar / mag man sie Ele-
tuaria curatiua eines scrupels oder halbes quint
in einem Cardobenedictwasser/wie bevor vormel-
det/brauchen lassen/vnd darneben stäts geben mei-
nes Tabulati in irem Trancf/ darein ein zerschab-
et oder abfeilet Hirschhorn gehägen/ Den Leib of-
fen halten/doch nit mit der Cassia/oder den Pflau-
men so mit Senisblattern gesotten/damit die Na-
tur off / so in expulsionē bey den Kindern stäts
arbeit.

arbeitsam vnnnd bey Kräfften/irre gemacht/ Wie
dann offft allhie geschicht.

Von den Schwangern Frawen.

Es bedarff wol guten vnterricht/
damit nicht auff beyden theilen schaden zu
gefüget/Derwegen die Frawen/so blut-
reich/vnd sich darzu gewehnet haben / daß sie lassen
wann sie Kinder tragen/den mag man wol/wann
es ein Pestilens Febris nō contagiosa, mit erst
ein Ader öffnen / wie oben angezeigt/ sonderlich so
sie nicht vber den siebenden Monat tragen/ vnd ist
gut daß bey solchen Frawen die Läß getheilet wer-
de / vnd etwa zwo oder drey stunden nach einan-
der geschehe. Beschrydene Balsirer wissen wol
mit einem Del die Ader offen zuhalten/damit man
ihnen zum andern mal nicht schlagen darff. Vnd
zwischen solcher Läß sol die Fraw einnehmen zube-
reiten Bolum armenum mit einem Tormentill-
wasser. Vnd so die Fraw nicht sonderlich Blut-
reich/ auch beuor (wie denn etliche Frawen alhie
mit grosser Gefahr/ wann sie schwanger/ in den
Füssen lassen) nit an dem Fuß gelassen / rathe ich/
man brauche allein Erkenen die wider die Gifft die-
nen. Da aber viel Bluttes/ vnd die grosse not vor-
handen/ muß man aus zweien Bösen das gering-
ste klaben. Man sol ihn aber auff's eheste gestos-
sen Tormentill vnd Zittwer ein halbes quint ein-
geben/vnnnd darauff nider legen vnd schwichen las-
sen/ Oder laß ihn diß Träncklein in der ApotECK zu-
richten.

R. Zedoa-

℞. Zedoaria.

Cornu Cerui, añ: scrup. ij.

Margaritarum, scrup. j.

Mithridati electi, drach. s.

Decocti Zedoaria in aq. Scabiosæ, vnc. iij.

Syr. de cort. Citri, vnc. s. Misce.

In dem Essen sol man die weisse Corallen zubereit in einmengen / vnd mit den eusserlichen remedijs wie folget stercken. Dieweil aber auff die Infection gemein ein abortus folget / sol man / so lang das Kindt bey leben empfunden / den abortum verhindern. Den Leib mit fleiß offen halten / vnd zur sterckung Abends vnd Morgens diß Ele-
ctuarium so groß als ein Welsche nuß eingeben.

℞. Terræ Sigillatæ veræ, oder Boli armeni,
vel Cornu Cerui vsti.

Tormentillæ.

Margaritarum, añ: drach. j.

Fol. Auri num: iij.

Zuccari in aqua Borruginis dissoluti, vnc.
iij. Misce.

Vnd so grosse Hiß vorhanden / mag man in bey Tag vnd Nacht ein Trüncklein Tormentill / Sau-
werampff oder Borragenwasser reichen / darinn zubereitet Perlen zutreiben / vnd ein wenig Aqua
Cinamomi mit einem Syrupo Acetositatis
Citri thun.

Da nun also von den Inficirten schwangeren
Frauen / die erzehlten Erzneyen wider die Gifte
eingenommen vnd behalten / sie auch ire Wirkung
gehabt / sol man es nicht dabey lassen bleiben / son-

§ ij

dem

dern das Herz vnd die innerlichen Gliedmaß / be-
vor die Frucht / mit Essen vnd Arzney / innerlich
vñ eusserlich / wie angezeigt / bedencken: Item / dem
Gifft (als ich dann lehren wil) immer zu wehren/
vnd fleissig acht auff die Natur geben / daß wo die-
selb durch ein Geschwür oder böse Blatter sich ent-
ledigen wil / dieses mit allem fleiß versorget / vnd so
lang man kan / offen gehalten / zc. wie dann bey al-
len andern Krancken auch zu thun.

Alhie sol ich erinnern / daß etliche rathen / man
solle die Materia so sich mit Apostemen vnd Blat-
tern erzeiget / durch Köpffsen heraus ziehen / wel-
ches (da Exanthemata) wol sein meynung hat.
Dazu dann frictions veterum cum aqua &
Oleo & Nitro, wie Ruffus vnd Aëtius lehren/
zu brauchen / sondern hievon zu melden / cum de
publica & contagiosa Peste agamus, nit von
nöten. Wil eins setzen / daß ein rechtes distillirtes
Wasser von dem Sawrampffer / mit einem Lim-
onen safft oder Essig prepariret / vñnd schwangern
Frauen oder Kindern eingeben / so ein grosses vnd
bewehrtes curatium, als ein groß compositi-
on. Es ist aber viel am Distilliren gelegen: Mö-
gen es auch andere / sonderlich in Carbunculis
brauchen.

Wie die Krancken mit Speiß zu halten.

WAs die Speise belanget / sol man
den Inficirten ihren Willen nit lassen/
da sie nicht wolten essen / Sondern sie
dazu

darzu mit fleiß halten / Ihnen aber offft vnd wenig
geben / vnd solche Speifen / welche nicht bald in dem
Magen verderben / oder wenig gute Nahrung ge-
ben : Derowegen alte Hünersuppen inen zuberei-
ten / mit Citron oder Sawerampff gekocht. Item/
Gersten grauppen / mit solcher Brühe abgerieben.

Den Armen sollen alle ihre Speiß ein wenig
mit Essig zubereitet werden / man sol sie mit vbrü-
gem Fleisch nicht beladen: Doch mag man ihn ge-
bratten Vögel / Hünner / Kalbfleisch geben / vnd al-
les mit Essig oder Sawerampff/rc. Eyer sind den
Krancken nit gut / sonderlich mit Butter gemacht.
Item / sol man ihn alles ziemlich salzen / vnd so die
Salß / welche von Kreutern resistētibus vene-
nis & putredini , die dem Gifft vnd der fäulung
widerstehen / gemacht / gebrauchet würden / were
sehr dienstlich.

Man mag auch ein Bolum , Terram sigilla-
tam , oder Hirschhorn / in das Essen streuwen / oder
diß Puluer zubereiten. Nemmet roten vnd weiß-
sen Sandel jedes ein Lot / gebrandt Hirschhorn ein
halb Lot / Cimettrind ein quint / darauß macht ein
Puluer / welchs man in sol in das Essen thun. Vñ
wiewol die Gewürk / sonderlich zur vbermaß / nicht
allzeit dienstlich / mag man doch derselben / sonder-
lich den Saffran / Cimet / ein wenig brauchen / vnd
die gestossen Corallen oder Perlen einmengen.

So die Krancken sehr dürstet / sol man in dem
Trincken nicht nachhengen / vnd ihn vbrig zu trin-
cken geben : Wan sie essen mag man in ein reines
Bier / dareyn Sawerampff vnd Wegbreißblätter

F iij geleeget

geleget/zulassen/ das Senecion oder Kreuzkraut/
Tormentilla/ vñnd bey kalter zeit die Angelica in
das Trincken thun/2c. In summa aber / sollen die
so es haben vñd vermögend/ ein abgefeilet Hirsch-
horn in einem saubern Tüchlein dareyn hengen/
vñd stets dauon trincken/ Wirdt auch sehr nützlich
(wie ich vielfaltig erfahren) ad præseruationem
brauchet. Vñ wann es vber den andern oder drit-
ten Tag kommet/vñ kein Zeichen/ daß der Kranck
in dem Haupt verrücket/ vñd wahnsinnig: Item/
so kein sonderlich Hauptwehe / auch kein vormut-
tung eines innerlichen Geschwürs / so mag man
im ein geringen lautern Wein/ doch mit Wasser/
darinn ein Hirschhorn zurfeilet/ gelegen/ geben/o-
der damit ein wenig Sawrampff oder Tormen-
tillwasser vormischen. Zwischen dem Essen aber/
so sie ja trincken begeren/ sol man jnen ein Sawr-
ampffwasser zulassen/vñd hat man ein rechtes gu-
tes Oleum vitrioli, kan ich ein tröpflein drey/vier
oder fünff / nicht tadeln. Ist das nicht vorhanden/
sollen sie für dem Trincken/allezeit ein halbes Ta-
bulati Cratonis , oder Liberantis Diui Ferdi-
nandi Imp. essen / auch mag man ihn von diesem
Zulep geben.

Rx. Aquarum Cardui.
Scabiosæ. Acetosæ,
Borraginis, añ. lib. s.
Syr. è Suc. Cardui.
è Cort. Citri.
è S. acet. Citri, añ. vñc. i.
Camphoræ, gran. iij. Misc.

So

So aber grosse beschwer im Magen / sol man
den Campher auflaffen / vnnnd mag an statt dessel-
ben ein tröpfleyn zwey oder drey Olei vitrioli ge-
braucht werden / Vnd ob gleich etliche Erzte / die da
art vnd eygenschaft des Olei vitrioli nicht erfah-
ren / diß tadeln möchten / so weiß ich nicht mit ihnen
zu fechten. Dann daß man wil sagen / daß das O-
leum vitrioli ein corrosiuum medicamentum
oder ekende artney sey / das bezeuget die Experientz
viel anders. Diß zeige ich allein an / quod sine ve-
hementi calefactione exsiccat vehementer,
praesertim si detur cum refrigerantibus, da-
von zu gelegner zeit mehr. Ist schade vnnnd schande
daß etliche Alchimisten vnnnd Medisten mehr da-
von wissen / dan die Gelehrten / weil sie es nicht
recht brauchen. Ferner sol man den Kranken alle
morgen von den Electuarijs, so oben in der Prä-
seruation geordnet / anderthalb quintlein in einem
Cardobenedict / Scordij, verbeneg, Sawrampff /
Borragen / Ehrenpreis / Scabiosen / oder Tormen-
tillwasser zu trincken reichen / vnd inen lieblich ma-
chen mit einem Syrupode Acetositate Citri,
de succo Scabiosae, de succo Borriginis, de
succo Cardui, Scordij, nach gelegenheit des
Kranken. Die Reichen / so es zu bezahlen haben /
mögen auff den andern Tag ein halbes quintlein
Theriack oder Mithridat / mehr oder weniger / nach
stercke des Kranken / mit einem Borragenzucker /
oder obgenanten Wassern zutreiben / wie von den
Electuarijs vormeldet / also brauchen. Es halten
etliche viel vō dem Diacordio Fracastorij, thun

diß billich. Wo doch das vermögen nicht da/vnnd
die Reichen den Armen durch ihre hülff dienen
wollen/ so nemme man Rosenzucker / Vorrage-
zucker/jedes ein Lot/Zuckercandi ein halb Lot/Jug
wer / Zimetrinde vnnd weissen Sandel / jedes ein
quint/zubereiten Bolum armenum ein Lot/ Cam-
pher ein quint / mache darauß ein Latwerg/ dauon
gebe man den Krancken alle morgen / so groß als
ein Welsche Nuß. Damit aber die Curation auch
beschlossen/wil ich diß erinnern/das in Hospitalen/
dareyn gemeiniglich die kommen/ so bereit vorlen-
gest erkranket: Erstlich / die inficirte Person ein
wenig zu ruhe gelassen/vnd jr confortantia, doch
die der Infection widerstand thun / geben / als ein
rechtes distillirtes Acetosæ oder Sawrampffer-
wasser / welcher beuor mit einem Eissig außgewa-
schen. Item/von dem spitigen Wegerich/eynge-
sotten mit einm Zucker / vnd sonderlich da schwarke
Blattern oder Carbunculi vorhanden/ Eylet
nicht von stund an mit den Potionibus sudori-
feris: Nachmals aber mag diß so rathsam befun-
den / fürgenommen. Aber mit einem Curatio
vnd expulsiuo allen wollen helffen / ist der Kunst
nicht gemäß. Die gar starcke Puluer von Euphor-
bio, Olibano, wie sie die vnuerstendigen brau-
chen / seyn nicht allen Leuten gut/ ob sie gleich heff-
tig den Schweiß treiben (were besser siebrauchten
allein zu dem Schweiß decoctum radicis Bar-
danæ, Acetosæ, Plantaginis, oder vñ den Reim-
fahren) wiewol diß das beste ist / das sie nicht son-
derlich starck Euphorbium dazu nehmen.

Von

Von dem præparato Antimonio, oder be-
reitem Spießglas/ welches man also nach vielfal-
tigem gießen nennet/ auch mit einem Salniter
weiß/vnd zum Schweiß dienstlich/ zubereitet/ vnd
oft in dieser Seuche gebraucher wirdt/ Lasse ich die
ire Kunst verantworten/so es hoch loben/vnd eyn-
geben.

Alhie wil ich diß erinnern/das wann der Kran-
cke schwizet/ Item/dem gemeinen brauch nach ein
Ader gelassen/mit fleiß von dem Schlaff zu enthal-
ten (wie dann fast jederman weiß) vnnnd nach dem
Aderlassen ein trüncklein Sawrampff oder Tor-
mentillwasser eynneime/Darzu die Manus Chri-
sti cum Oleo Cinamomi, vñ dergleichen Cor-
dialia gethan: Dann mit allem fleiß das Hertz ge-
stercket/vnd der Gift vñ Feule widerstanden muß
werden.

Nach dem Schweiß sol man de Kranken mit
Tüchern rein abreiben/vnnnd so sie es vermögen/in
ein rein Bette legen/ Pulssecklin in Herzwasser
geneket auffbinden/ dasselbige Herzwasser mit ei-
nem Scharlach/ oder duppel Leinwad Leinblach
auff das Hertz legen/solches alles ist in der Apotecē
zu finden. Item/ein vnguentum Theriacale,
damit man tag vnnnd nacht drey mal das Hertz sol
schmieren. Do er aber vnvermögendt/ ein Rosen-
wasser mit Essig/darinn ein Rauten brauche.

Auch ist nützlich/ das man in dem Gemach/ da
der Krancke ligt/ ein Rauch mache/ in einem
Rauchpfännlein/dareyn Rosenwasser vñ ein we-
nig Essig gossen/vnd dazu gelben Sandel/Cimet-
rinde/

rinde/vnd rote Rosenbletter Puluerisiret/ eines so viel als deß andern/gethan: Dann mit Kolen oder Trochiscis bey den Krancken räuchern / so im Haupt schwach/ist nicht gut. Vnd da es im Sommer/mag man solche Gemach mit Essig vnd Rosenwasser besprennen: Item/Schwemme darinn neken/vnd auffhengen. Wolriechende Depffel oder Birnen in die Gemach legen/sonderlich da nit Krancken inne seyn / Aber solche öpffel nicht essen. Es ist auch gut / da hitzige Feber / daß man Scheffandelbletter brauchet / vnd bisweilen dieselben (doch mit bescheidenheit) vnderleget Da der Krancke wahnsinnig/rathen etliche gelehrte / vorstendige Erzte / daß man sol nemen junge Tauben/dieselben lebendig mitten von einander reißen / vñ also warm auff das Haupt legen. Item/mag man zurschabten Rättich auff die Fußsolen binden: Item/Messeln / das Kraut sampt den Wurckeln austossen: Item/Gündelreb / welches Gundermund allhie genant. So aber der Hals vnrein/ sol man Gurgelwasser brauchen/von Brunellenwasser/mit einē wenig Essig / oder Oleo vitrioli.

Die Armen nemen ein rein quart Wasser/ vnd thun dareyn ein Gerstenkorns Campher.

Zu dem Schlaf / sonderlich so die Krancken sehr schwach/ sol man mit den Opiatis nicht zu viel thun haben / Wil hierinne Gelehrten Medicis nichts fürscreiben.

Da nun vier tage fürüber/vnd die Natur sich bezeigt/daß sie gewalt vber die Kranckheit bekommen / leßt man diesen Syrup in der Apotreck machen/

chen / dauon er fünff Trānck / nemlich biß an den
achten Tag / alle morgen hat.

℞. Ros. rub. M. s.

Zedoaria.

Sem. Citri. añ. drach. ij.

Rad. Tormentillæ.

Cort. Citri.

Santalorum Citrinorum, añ. drach. j. s.

Aquarum Acetosæ, lib. ij.

Bulliant & colentur.

℞. Decocti depurati, vnc. iij.

Syr. de Suc. Acetosæ.

De Acetositate Citri, añ. drach. ij.

Misce pro vno & sic pro reliquis quatuor.

So auch viel vbrige humores vorhanden / vnd
die Natur stärcke bekommet / sol man an dem vier-
den Tag / lind / mit gutem bedacht / vñ gar vn schäd-
lichen medicamentis, als Rheub. Sena, vnd der
Agaricus seyn / Purgiren / vnd fleissig acht geben /
damit die Kressen nicht angriffen / vnd die Mate-
ria sehr beweget / vud neben der Purgation wol die
Gifft bedencken. Darumb wie vormalß angezei-
get / die Scammoneata vnd giftige hefftige pur-
gantia meyden / Vnd wo sonst not vorhanden / da-
selbst hin die hülffe richten / einer Erkney allein nie
trawen, Sondern wie Hippocrates lehret / allzeit
auff die Kressen sehen. Die gelehrten Medici, so
vortreffliche Præceptores gehabt / oder die durch
das Alter vñnd erfahrung der Erkney guten
verstandt / vñnd nicht allein in der Apotek / oder
sonst die Compendia vbersehen / wissen es bevor
wol.

Dieser

Dieser gegenwertigē Schrift ist kein ander vrsach/dann damit ich gemeiner Statt vnd Vatterland meiner pflicht nach gedienet/ In welcher/sintemal es mein officium mitbracht/ nicht allein zur vorhütung der Seuch meinen rath mitzutheilen/ Sondern auch auff die vngeschickte Erzte acht zu geben/habe ich diese öffentliche warnung/ ohne alle böse Vnchristliche affection gethan. Dann man sich so wol für einem vngeschickten Arzte / als für Kranckheit zubeforgen hat. Derwegen der Hochgelehrte Doctor Leonicensus, Gott danck gesagt hat / daß er ihm verstand in der Medicin gegeben/ damit er nicht allein in groß ansehen kommen/ vnd andern helfen möcht: Sonder sich auch für vngelernten Erzten hüten köndte/ 2c.

Den Gelehrten Medicis aber / wil ich (so mir Gott mein schwach Lebē verleihet) in dem Latino scripto, de causis putredinis, pestis, & de contagione, meine meinung deutlich anzeigen/vnd dieselben allhie zum freundlichsten gebeten haben/ so ich etwa in diesem Teutschen Büchlein / mich nit genugsam deutlich erkläret/ sie wöllen es mir zu gut halten/weil sie wissen/daß ja von den hohen disputationibus, die so von vielen gewaltigen Doctoribus vnd ingenijs bewogen/ nicht engentlich Teutsch zu schreiben ist. Für mein Person wolte ich gehen mal lieber diese Arbeit in Latein verfertiget haben / da allein diese / so Lateinisch können/zubedencken weren. Mein Præceptor Iohannes Baptista Montanus sagt: In ingratham Animam non intrabit scientia; Si intrabit, non perma-

permanebit, & si permanebit, non fructificabit.

Das dritte Theil/von dem vorsorg der Geschwier vnd Blattern.

Swere ja gnug gewesen daß ich es bey der Præseruation / die ich generalem, als nemlich / damit durch die menge der inficirten Personen die inquinamenta & seminaria pestis, die vnreinigkeit / vnnnd gleichsamb der Samen der Pest in der Luft nit gemehret oder außbreitet/vnd dem anfang durch anordnung eines Magistrat/vnnnd fester haltung darüber / widerstand gethan/ Auch Specialem oder particularem, nemlich singulorū corporum, jeder Personē vor sich/ so durch einen Medicū vorsehen/gesetzet/die vortrefflichsten Remedia auch an den tag gebē/ da mancher mit einem Recept hoch halten dörfft/ hett verbleiben lassen. Damit aber kein abgang auch in diesem Teutschen Büchlein erscheine / wil ich hie mit den vorsorg der Geschwier kürzlich anzeigen.

Mann hat vormercket / daß inn der Pestilensischen Infection sich die Natur / durch außtreiben der Beulen / die Parotides vnd Bubones oder Pestilensbeulen genannt/ vnnnd von einer dickern Materia herkommen/ doch nicht ohn eine Hitze vñ Giff/

Gifft / so wol durch Blattern (die allweg schädli-
cher) zu entledigen anfenglich vnderstehet.

Da nun ein Wundarzt zur zeit der Infection
gefodert / daß er dem Krancken sol zu der Ader las-
sen/vnd derselbe Krancke Blutreich/auch noch bey
guter stärke/wil ich nicht dawider seyn / Aber ohne
grosse bescheidenheit niemands rathen/die Docto-
res mögen in diesem consultiret werden / Dem
alten brauch nach lasset man an dem Arm/die euf-
serlich / welchs die Hauptader genant / So die
Vein an dem Hals/oder bey den Ohren/auff der
selben seiten/da sie ist. So aber der Abscessus vnd
Geschwier vnter den Armē/am selben Arm die Le-
ber / oder wie man sie nennet/die Lungenader/oder
Median : So sie vmb die Schoß / an demselben
Vein die Saphena oder Rosenader / daran das
zeichen ist/Vnd wann man lasset/darauff ein Kopff
(wie etliche lehren) gesetzt/ kan nicht schade/ Halte
aber mehr von einem außziehenden Pflaster. Auch
so auff die Ader ein Scordium gebunden. Auch sol
der Valbirer/die/so des Krancke warten/erinnern/
daß sie in nicht schlaffen lassen. Wil dieses von an-
fangs verstanden haben von Blutreichen Men-
schen. Da aber der Arzt zu langsam gefodert/ muß
er zu den curatiuis eynen/vnnd bey hitziger zeit/mit
den hitzigen Erkneyen gemacht thun.

Es sol auch der Arzt die Bubones oder An-
thraces, wo sie auffgeschossen/anschen / vñ da die-
selben roth oder gelblich/ auch wol zu dem zunemen
sich anlassen / gute hoffnung haben. Ist es aber
schwarz/ so mag man thun was man kan/ jedoch
rathe

rathe ich daß / da solche Geschwier oder Blattern
gesehen werden / vnd der Krancke es vermag / eine
lebendige Heime / welcher Hindern gerupffet vnd
geöffnet (doch daß man dem Krancken wider die
Gifft auch eyngebe) auff das Apostema halten /
vnd sol mehr denn eine Heime gebraucht werden /
nach dem es die not erfordert.

Darnach nemme man das gelb von einẽ Ey /
darzu Saltz / so viel man mit drey Fingern mag
heuffen / vñ Safft von dem Kraut Scabiosa / vnd
lege es also warm auff. Dann dieses benimpt dem
Geschwier die grausame Gifft vñ. Hiß / da es mund
möglich ist. Allhie ist zu mercken / daß man auff die
Apostemata pestilentialia, so wol die Blattern /
welche / wie gesagt / Carbunculi vnd Anthraces
genennet / alle Erkney sol laublich auffbinden / da-
mit die kälte nichts zurücke treibe. Auch sol man
nicht warten mit dem öffnen / biß es gar reiff / son-
dern biß es mund zum theil sich darzu schieket.

Zum dritten ist von nöten / den Schaden allzeit
lange auff zu lassen / vñ mit dem zuheylen nicht ey-
len. Nach dẽ es aber geöffnet / Werden die Wund-
ärzte maturantia vnd mundificantia, nemlich /
das da reiniget vñ reiff oder zeitig machet / brau-
chen. Die Beulen vnd Bubones wollen oft nicht
fort / darumb müssen hart ziehende Emplatra von
dem Gum. Ammoniaco, Harz vnd Pech / vber-
gelegt werden.

Damit sich aber die Wundärzte in die Cura-
tion besser schicken mögen / so wil ich bevor ein kur-
ze anleitung geben. Wann der Krancke klaget /
wie

wie es ihn sehr in dem Apostemate steche vñnd
fluchse/auch die Hitze grösser wirdt / so ist es ein an-
zeigung/daß es sehr zuflusst / vñnd daß es im hefftig-
en zunehmen ist: Da sol man fleissig mit diesen
Erknehen / so zu dem maturiren vñnd zeitigen ge-
hören/vñnd lindern/Als mit einer gebraten Zwickel/
mit Butter oder Capauner schmalz/dazu ein The-
riack vermischet anhalten / vñnd mit nichten Rül-
bänder/oder der kalten Salben brauchen. Wann
das fluchsen auffhöret/vñnd darinne nicht so hefftig
tobet/der Krancke ein wenig linderung hat/vñnd das
Apostema beginnt spikig zu werden / da sol man
es öffnen / auch offte eher dann es gar zeitig wirdt/
wie vermeldet. Wan die Schwulst sich aber schnell
verlieren wolt / vñnd dem Krancken darauff vbel
wirdt/so ist es ein böses zeichen / vñnd man muß mit
aller macht darob seyn / daß es herauß gebracht
wirdt / mit eusserlichen vñnd innerlichen Erknehen.
Derhalben so ein Wundarzt zu einem Krancken
gefordert / der da ein rot oder gelblich Beule hat/
die sich herauß gibt/mag er ihm diese nachgeschrie-
bene Emplaster aufflegen.

Rx. Ammoniaci dissoluti in aceto. vñnc. j.

Olei liliorum alborum, cera, & visci
quercini. q. s.

Extendatur ad modum Ceroti.

Diß ob es gleich schlecht anzusehen / doch zeuhet
es die Gifft hefftig / vñnd weicher das Apostema.
Dann man erstlich die Gifft ziehen / nachmals
weichen/vñnd die böse Apostemata zeitlich öffnen/
ob sie gleich nit gar matura oder Reiff seyn/als dan
reini-

reynigen/vnd endlichen heylen sol. Wil derhalben
also die remedia nach einander setzen / vnd wirdt
ein jeder geschickter Wundarzt wol dieselben wis-
sen zu rechter zeit zu brauchen.

Man hat auff solche Apostemata allezeit zu
dem ziehen vnd weichen auffgelegt / das Empla-
strum Diachylon, oder wie man es in gemein
nennet / Diamilon, vnd wirdt offft nur allein ge-
braucher / Darumb ich es für andern Erñen
habe wölle setzen. Weil es aber vil mal zu schwach/
vñ mit allem fleiß die Drüß oder Beulen heraus
zu ziehen seind/so vermischet man darzu Harz vnd
Pech/Darmit es auch eher sich öffnet / streuen etli-
che mit muß die Cantharides auff. Ich wil hiemit
die Wundärzte nichts meistern/allein dieses erin-
nern/das ihr fürnemme intent sol seyn / den abs-
cessum vñnd Beulen heraus zu halten/da sich die
Natur entledigen wil/ vnd ihr mit allem fleiß helf-
fen/vnd die communia remedia nit verachten.

Maturatiuum commune Apostematum.

Ein gemein weich Pflaster die Beulen zu zei-
tigen.

℞. Cæparum coctarum in Oleo Chamo-
melino, q. s. & admisce farinam Sem: Lini,
Fænugræci, & florum chamomillæ, ac ficus
coctas. Fiat Emplastrum.

Aliud maturatiuum.

℞. Ficus siccas & pingues num: xv. Farinæ
hordæi p. j. Radd. Altheæ coctarum vñc. j. O-
lei Liliorum, q. l. Misce. & si est magna duri-
ties,

ties, adde Axungia gallinaceæ cum ammo-
niaco.

Aliud maturatiuum.

℞. Farinæ frumenti M. iij. Aquæ Scabio-
sæ, & Olei Chamomelini, q. s. coquatur, & ad-
de Croci scrup. j.

Misce, f. Emplastrum.

Wann nun das Apostema zu einem Ge-
schwier kommet / sol man es wol offen lassen / vnd
erstlich ein maturatiuum vnd mundificatiuum
auflegen / als diß ist.

℞. Rad. Altheæ, Scabiosæ, Farinæ hordei,
coquantur in aqua Scabiosæ, adde mellis q.
s. Vitellum oui, num: j. Croci scrup. s.

Misce, Fiat Emplastrum.

Aliud mundificatiuum optimum.

℞. Therebintinæ lotæ cum aqua Sca-
biosæ, vnc. j. Succi Scabiosæ, vnc. ij. Vitell.
oui, num: j. Croci, scrup. s.

Misce, f. vnguentum.

*Aliud mundificatiuum, quod incarnat &
consolidat.*

℞. Sarcocollæ, vnc. s. Cum Melle ros. co-
lato, q. s.

Misce, f. linimentum.

Diß brauche er biß das Apostema gentslich ge-
heylet / vnd da ein Wundarzt diese remedia fleis-
sig appliciret / zweiffel ich nicht / er sol armen vnd rei-
chen / jung vnd alt / wol dienen.

Weil

Weil aber die Cura der Blattern/welche Carbunculi genannt/viel mehr auffacht bedarff / vnd gar von böser verbrandter feuchtigkeit vnd starcker Gifft her kommet / anfenglich sich mit röte vnd hitze erzeiget/sol man dabey nicht feyren: Es vermelden etliche in zu stillen mit einem Saphyr / Sondern halte mehr von der zerstoßen Scabiosa, (wie bevor angezeigt) vnd dem gelben von dem Ey vnd Salk. Im Sommer rähete ich doch / daß man als baldt einen Frosch in einem warmen Wasser gewaschen/auff den Carbunculum binde: Wiewol diß ein gedörrete Kröt/in einem Wein gewaschen/mehr thut/muß aber widerholet werden.

Wiewol aber alle Blattern/so da Carbunculi vnd Anthraces genannt/ sehr fehrlich / vnnd mit grosser angst/graw vnd abschew von dem essen/mit Herz zittern vnd ohnmacht ankommen/ Doch so ein hefftiges vbergeben / die Blattern schwarz/ Item / vmb die Ohren/ Achseln/ oder scham / Item/ vmb den Magen / so seyn sie sonderlich besorglich. Item/wann man sie öffnet/ vñ kein Enterung erfolgen wil / sondern wie ein schaum heraus gehet/ vnd die Wund darnach braun vnd drucken wirt/ In diesem fall wirt der Arzt zu thun haben. Da sie aber rot/gelblich vnd grünlich / auch wann man sie öffnet/ Ayter bekommen / vnd nicht in den vermeldten stellen / sondern an den Armen oder Füßen/ hat es so grosse not nicht. Man sol aber dem Patienten / da es nicht so gar hitzige zeit / ein Theriacum, oder ein Michridat mit Scabiosen Safft oder Wasser/eingebe. Oder so hitzige zeit/ statts von

G ii Hirsch.

Hirschhorn trincken lassen. Vnd mit aller macht
der Natur helfen. Daneben die remedia, so wei-
chen/lindern/vnd reiff machen/aufflegen/die dann
vor zum theil geseket/vnd nachmals sollenvermel-
det werden. Derwegen mag man zu dem Endot-
ter/Salz vnd Scabiosen safft/Sengen vnd Honig
thuen: Oder die zustoßen Sengen / mit dem Kerit
der alten Haselnuß/wie ein Pflaster vber legen.

Nachmals/Da gar zu hefftig die Materia wolt
zufließen / sol man zu öffnen eylen/vnd mit einem
breiten Eysen wol vmbher hinein reißen / doch ein
defensiuum aufflegen: Sollen aber die defensi-
ua mit gutem bescheidt gebraucht werden/wol acht
auff die Zeit vnd Ort geben/ damit man nicht ein-
treibe / was die Natur außtreibet/vnd dem Kran-
cken gar abhelffe/oder ja sonst schaden zufüge.

Ein gut Defensiuum wirt also gemacht.

℞. Boli armeni, vnc. ij. Sang. Draconis,
scrup. ij.

Olei Ros. & aceti, q. s. F. vng. molle.

Diß sol man vmbher schmierem/ daß sich die bö-
se Röte vnnnd Geschwulst/ die da allzeit bey solchen
Blattern/ nicht fern außbreiten.

Da es aber nicht fließen wolt/oder im fall/da es
bereit also geflossen/daß auch das ganze fleisch vñ-
her verderbet/so muß man ein vesicatorium auff
legen/welches also gemacht.

℞. Fermenti ad quantitatem vnc. ij.

Cantharidum, drach. ij.

Aceti fortissimi. q. s. Misce.

Wirdt

Wirt gebraucht vnd auffgeleget/die Materien
heraus zu ziehen/ damit sie besser rinnen Darnach
procedir/als wenn man cauteria gemacht. Wann
aber das faul Fleisch hinweg genommen sol wer-
den/mag man das Vnguentum Aegyptiacum
dazu brauchen: Ist aber vil besser/ein cauterium
cum auro ignito, mit dem glüenden Golt bren-
nen. Vnd muß allhie den kleinen schmerzen nicht
schewen/ dann doch ohne diß der Anthrax grossen
schmerzen macht. Folgends legt man allein die
Butter auff /oder ein Cataplasma gemacht von
Bappeln / sampt ihrer Wurzel vnd der Butter.
Da aber das verbrandte vnd verderbte fleisch hin-
weg/brauchet man mundificantia, wie oben ein-
fordert guts gesehet.

Die Cataplasmata zu disen Blatern/die heff-
tig/hitzig vñ giftig/müssen in wenig stunden / weil
sie austrucken/ damit die härte nit beschwer brin-
ge/vernewert werden.

R. Farinae Triticeae cocta, p.j. Salis, drach. j.
Vitellum oui, num: j. Mellis, q. s.
Misce.

Diß machet den Carbunculum reiff/vnd öff-
net ihn/so es doch oft vernewert wirdt. Es legen
auch etliche Hünner vñ Tauben Mist vber. Item/
Kettich/Senff vnd Fengen/rc.

Sondern es werden von allen erfahrenen Me-
dicis hoch gelobet zum vberlegen/diese drey Kreu-
ter / Morfus diaboli, Scabiosa, & Consolida
maior, das ist Teuffels abbis/Scabiosen oder Pa-
stemen Kraut/vnd groß Walwurk. So man sie
G iij grün

grün haben kan/so zustoß die Scabiosam vñ Con-
solidam mit einem wenig Saltz/vñnd frischem
Schweinen feyst/vñd lege es also warm auff. Nie-
me diß Pflaster tag vñd nacht drey mal abe: Dann
alle vortreffliche Wundärzte lehren/daß dise kreu-
ter wunderbarliche hülffe wider den Carbuncu-
lum thun / Auch da jedes gleich allein/oder nur die
Consolida maior, zwischen Steinen zustoßen/
auffgeleget wirdt. So ist auch in diesem fall das
Millefolium bewähret. Item/ ein Granatapffel
in Essig gekochet. Man möcht wol erachten/er solt
zu ruck treiben / Aber die Experiens bezeigt es an-
ders. Da man sie aber frisch nicht mag haben/thue
man zu den durren Kreutern/doch daß sie bevor in
iren distillirten Wassern geweichet/ein wenig The-
riack/vñd applicire sie (wie vormeldet:) Doch weil
die Blatter vmbher hart / ist nützlich / daß man sie
des Tages zwey oder drey mal bestreiche mit dem
Oleo Alexandri Benedicti, (oder so einer was
besserers weiß) vñd dem Krancken auch den gan-
zen Ruck grad damit salbe/doch nicht vnterlasse die
innerliche vñd eusserliche sterckung/so bevor ange-
zeigt / oder von den Doctoribus möcht fürge-
schrieben werden. Dann eygentlich nicht genug/in
dieser gewaltigen Kranckheit ein mal ein Präser-
uatiuum, Curatiuum, oder Corroboratiuum
brauchen/sondern man muß es widerholen: Wie-
wol die Präseruatiua nicht zu häuffen / damit die
Natura nicht obruiet/vñd wann sie Pestem auß-
gestanden/andere langwirige Kranckheiten erfol-
gen.

Weil

Weil aber nach solchen Blattern/ sehr groſſe gewaltige Schäden oft werden / ſol man zu rechter zeit fleiſſig mit den mundificatiuis vmbgehen/ welche nützlich ex Therebintina, vitello Oui, ſucco Scabioſæ, & Croco, gemacht werden/ Vnd halt den Schaden offen / biß das Fieber vnd vnd andere böſe Symptomata oder zuſall alle hinweg ſeyn: Als dann applicirt man Medicamenta ſarcotica, das iſt/ die da zum Fleiſchwachß dienen/ vnd darzu nicht andere/ denn ſo im erſten Grad hiſſen/ oder ja in principio ſecundi, referendo ad membrum, cui applicatur. Möchten auch wol die erfahrenen Chirurgi ſolche medicamenta lernen/ vnd von ihrem wahn abſtehen/ daß ſie vermeinen/ ein Pflaſter ſolle zu allen Schäden nützlich ſeyn/ weil ihnen bißweilen diß alſo zuſtanden / Dencken aber nicht / daß in ſolchen böſen Blattern / auch in den alten Schäden / oft ganze Gliedmaß durch dergleichen Pflaſter beſchädiget. Sondern ſie haben ein böſe principium bey ſich/ da ſie ihnen eynbilden/ Doctores verſtehen nichts/ was die Chirurgia oder Wundärkney ſey / Vnd weil erwart ein Doctor wenig davon gewußt/ achten ſie es wiſſen die andern auch nichts.

Damit ich aber vrsach gebe / den ſachen fleiſſig nachzudencken/ vnd daß die Emplaſtra recht in der Apoteccken gemacht/ hab ich die remedia lateiniſch geſetzet/ die im anſehen geringe/ ſondern gewiß von allen gelehrten Wundärkten / für die vortreflichſten gehalten ſeyn.

Vnguentum Sarcoticum.

℞. Mellis lib.s. despumetur optimè, & inspissetur, ac postea impone Myrrhæ, Aloës, Sarcocollæ, añ: drach. j. s. Subtiliter puluerisata agitentur, ac diligenter commisceantur.

Darnach mag man diß Puluer / welches zum Fleischwachs in bösen Geschwieren dienet / einstreuen.

℞. Litargyrij, Scorię ferri, Centauriæ minoris, Aloës, Thuris, Masticis, añ: drach. j. Misce. f. puluis.

Da nun das Fleisch gewachsen / sol man letztlich ein Sigillatium brauchen / wie dann die Wundärzte wissen / vnd mag also nach lehr der Alten bereitet werden.

℞. Litargyrij, Aluminis vsti, Plumbi vsti, Calcis lotæ, gallæ, balauftiarum, añ: drach. j. Puluerilentur subtiliter, & cōmisceantur.

Diß Puluer muß man in eine dünne Leinwat oder Zindel thun / vnd das rohe Fleisch zuletzt damit bestreuen / daß es ein Ruffe vnd Haut gewinne.

Dermaßen werden die schäden von den Geschwieren vnd Blattern geheulet / vnd habe die remedia zu vieler Menschen nuß nicht wöllen verbergen / bñe gleich für böse Wundärzte viel zu gut / Frage wenig / ob sie dieselben gar nicht zu danck von mir annehmen. Dann mein propositum nicht / jemand / weder Doctores / noch die Wundärzte /

Ärzte / da sie vermeinen daß sie es besser verstehen.
hiemit zu lernen.

Beschlußlich wil ich die Apoteker trewlich er-
innert haben / sie wollen die gebrandte Wasser / so
in den Leib gebraucht / nicht ferner in küpffern Ge-
fäßen / sondern in Gläsern oder Zrdenen destilli-
ren / auch nicht alle Medicamenta, darinne lub-
tiles Spiritus, in den æreis vasis vnnnd Mörseln
præpariren: Dann es wirdt der Medicamento-
rum virtus bald geändert.

Die Doctores auch / so die Destillationes
selbst nicht tractiret / mögen diß wol in acht nem-
men / damit sie nicht / wann man mit den destilla-
tis confortiren wil / den viribus schaden thun: ere-
dant experto.

Diß sey genug von der Præserua-
tion vnnnd Curation, Zu lob dem All-
mächtigen Gott / vnd zu Ruh vnnnd Eh-
ren einem Erbarñ Wolweisen Rath / vnnnd löbli-
cher gemeiner Statt Breslaw / in welcher meine
Vor Eltern / die Graffen / vber zweyhundert jar /
als Ehrliche / auffrichtige / vnsträffliche / Ehrlieben-
de / vntadelhafte / vnnnd Christliche Bürger / fried-
sam mit menniglich gelebet. Der gütige Barm-
herzige Gott / wölle gnediglich alle gefahr von ge-
meiner Statt abwenden / vnd in aller Not helf-
fen.

Habe diß in meiner langwerenden grossen
Kranckheit erstlich ansehen zu Corrigiren / Befin-
de selbst

de selbst viel mangel / auch viel vnordentlich gese-
zet/vnnd widerholet / Vermag es aber bey meiner
schwachheit vnnd grossen Herkleid/das mir gleich
vber dieser Correctura nach dem Willen des All-
mechtigen Gütigen Gottes/ zugestanden/vnd bey
so grosser trepidation ciuium , vnd bedrenghuß
der Benachbarten/welche da zu beklagen/nicht an-
ders zu machen. Gutherzige werden mit diesem ge-
ringen/das zur hülffe vnnd trost der bekümmerten
von mir angestellet / dazu ich auch Christlich erbet-
ten / für lieb nehmen / Den andern wünsche ich
von Gott/ alles das ihnen zu irer Seelen heyl von
nöten. Verleihet mir Gott das Leben/so wil ich den
Gelehrten / auch also mein wolmeinen mit
guten gründlichen rationibus er-
klären/ daß sie mit mir zu
frieden seyn mö-
gen.

MARIAE SCHARF-
FIÆ AVVERTH, OPTI-
mæ & fidissimæ Coniugi, annis
xxxvi. coniunctissimæ.

*Q*uid tibi pro meritis, Con-
iunx fidissima, præstem,
Quo satis extremo fiat &
officio?

*Fundo gemēs lacrymas, ac te se-
quor, ut bene puris
Iungamur Christi sanguine
Cælicolis.*

III. IMPPP. CAESSS.
Auggg. Medic. intim. &c.
IO. CRATO à Crafftheim,
Mæstifs. maritus f,

*Obijt III. Iunij, Anno Christi
M. D. LXXXV.*

Gedruckt zu Franckfurt
am Mayn / bey Johann Seyer
abend / in verlegung Andreae Wes
chels Erben.



M. D. LXXV.

